

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Gr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Gr.  
Insertionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Gr.

N 71.

Halle, Donnerstag den 25. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1869) mit 1 Thlr. 12 Gr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Gr. bei Bezug durch die preuß. Postanstalten (eine durch die fortgesetzende Erweiterung unseres Blattes und den damit in Verbindung stehenden Stempelsteuer-Aufschlag veranlasste geringe Preiserhöhung) zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Gleiche Bekanntmachungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; answärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. März 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 24. März.

Ein Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses veröffentlicht in der „Köln. Zig.“ eine interessante und übersichtliche Darlegung der Finanzlage des Preussischen Staates, wie sich solche mit dem Schlusse des Jahres 1867 gestaltet hat. Die Uebersicht des Jahres 1867 ist von besonderem Interesse, weil sie sowohl die letzte ist, in welcher die Einnahmen und Ausgaben der acht alten Provinzen von denen der neuen getrennt aufgeführt werden, als auch die letzte, aus welcher die auf den Norddeutschen Bund übergegangenen Verwaltungen noch nicht ausgeschieden sind. Das Jahr 1867 genießt ferner der bebauenen werthen Auszeichnung, in seinem finanziellen Resultate eines der ungünstigsten zu sein, welche seit dem Jahre 1848 vorgekommen; denn während früher selbst mit Deficits veranschlagte Etats nach den Rechnungen Ueberschüsse lieferten, zeigt das Jahr 1867 in den Einnahmen ein Zurückbleiben von 252,475 Thlr. und in den Ausgaben eine Mehrausgabe von 1,960,686 Thlr., zusammen also einen Ausfall von 2,213,161 Thlr., welcher letztere allerdings sich auf 1,343,919 Thlr. vermindert. Und dennoch ist die Vermögenslage des Staates Ende Jahres 1866. Dielen anscheinenden Widerspruch erklärt der Abgeordnete aus der eigenhümlichen Aufstellung der Etats und der sich ihnen anschließenden Rechnungen. Es wird nämlich die innere Natur der Einnahmen und Ausgaben gar nicht berücksichtigt und bei den Einnahmen finanzielle Unterscheidung, bei den Ausgaben nur eine, ob sie „fortdauernde“ oder „einmalige und außerordentliche“ sind, gemacht. Es ist aber offenbar, daß zwischen den Einnahmen und Ausgaben des laufenden Betriebes und denjenigen, welche den Vermögensbestand des Staates tangieren, unterschieden werden muß, um einen raschen, klaren Einblick in die Finanzgestaltung zu gewinnen. So z. B. sind die unter den „Einnahmen“ aufgeführten Erträge aus Domainenverkäufen und Abfösungen mit 1 Million bis 800,000 Thlr. trotz ihrer alljährlichen Wiederkehr ebenso große Vermögensvermindierungen, wie die unter die „fortdauernden Ausgaben“ gestellten Schuldenentilgungen Vermögensvermehrungen sind. Nur unter Berücksichtigung dieser Unterscheidungen kann man erkennen, ob ein Deficit vorhanden ist oder nicht; denn mag es sich nun um die finanzielle Lage eines Staates, einer Stadt, einer Actien-Gesellschaft oder eines Privatmannes handeln, ein Deficit liegt allein in dem einzigen Falle vor, wenn die laufenden Einnahmen nicht mehr hinreichen, die laufenden Ausgaben zu decken. Zu den außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben würden auch die zu Eisenbahnbauten, verwendet werden, die Vermögenslage unberührt lassen, oder wenn sie zu unproductiven Zwecken, z. B. zu Rüstungen, veranlagt werden, das Staatsvermögen vermindern. Sehr man von solchen Gesichtspunkten aus an die Untersuchung der Ergebnisse des Jahres 1867, so ist zunächst zu constatiren, daß dasselbe keine den

Staat belastenden Schulden veranlagt hat. Die im Laufe desselben bewilligte, indes nicht zur Emittirung gekommene Anleihe von 24 Mill. Thaler ist zu Eisenbahnbauten bestimmt und wird in den Erträgen derselben, wie wenigstens die Vergangenheit der Staatsbahnen beweist, ihre überreichliche Verzinsung finden. Die dagegen während des Jahres emittirten Anleihen haben ihre Entstehung in früheren Jahren, nämlich theils in der Eisenbahn-Anleihe des Jahres 1862, theils in dem sogenannten 60-Millionen-Credit des Jahres 1866, theils in der Grundsteuer-Gesetzgebung des Jahres 1861. Von den Ausgaben gehören nun folgende zu überhöhen Vermögensvermehrungen: Für Schuldenentilgung 5,290,353 Thlr., ferner für Tilgung von Schuldverschreibungen der Eichsfeld- und Paderbornischen Tilgungskasse, Ankauf von Stargard-Posener, Oberschlesischen, Köln-Mindener (Rheinbrücke), Berlin-Hamburger Eisenbahn-Actien, Zinsen von im Bau begriffenen Bahnen, Ablösung von Passivrenten, Ablösung von Forstrenten, Ankauf von Grundstücken u., zusammen 6,934,170 Thlr. Dagegen sind „außerordentliche Einnahmen 1) für Abfösungen und verkaufte Domainen 830,372 Thlr., und 2) aus Bundesmitteln erhaltene Pauschquantum für bei der Auflösung des Bundes übernommene Pensionen 247,968 Thlr., zusammen 1,078,340 Thlr., es verbleiben mithin 5,905,830 Thlr., wovon, nach Abzug des oben erwähnten Ausfalls von ppkt. 1,343,019 Thlr. sich 4,562,811 Thlr. als eine effective Vermögensvermehrung herausstellen.

Die Tendenz, aus den laufenden Einnahmen das Staatsvermögen zu vergrößern, durchzieht überhaupt alle preussischen Budgets, und die damit erzielten Resultate werden am anschaulichsten, wenn man entferntere Epochen mit einander vergleicht. Am geeignetsten erscheinen hierzu das Jahr 1848, weil in demselben die Mitwirkung der Landesvertretung bei der Feststellung des Budgets begonnen, und das Jahr 1867 als dem letzten für den früheren Umfang des Staates. Bei dem Jahre 1848 legt der Verfasser den Voranschlag zu Grunde, während er für das Jahr 1867 bei dem Rechnungsergebnis, also der ungünstigeren Basis, verbleibt. Die Reinerträge des den Vermögensbestandes des Staates waren

	im Jahre 1848	1867
1) aus den Domainen	Thlr. 4,842,063	4,815,780
2) „ „ Forsten	„ 2,293,802	4,477,697
3) „ „ Bergwerken, Hütten und Salinen	„ 1,150,000	3,431,105
4) „ der Seeabladung	„ 100,000	600,000
5) „ „ preussischen Bank	„ 163,000	1,804,000
6) „ den Staats-Eisenbahnen	„ —	5,545,410
	Thlr. 8,548,865	20,374,001

Hiervon ab die Zinsen der Staatsschulden und der vom Staate übernommenen provinziellen Schulden bei einer Schuldsumme von Thlr. 126,212,558 Anfangs des Jahres 1848 u. von Thlr. 270,661,195 Ende des Jahres 1867, mit

Thlr. 4,845,459	10,980,533
Thlr. 3,694,336	9,393,488



Bekanntmachungen.

Freiwilligen-Institut

Halle a/S., auf Ludwig etcaetera.

Der Sommer-Cursus zur Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger beginnt am 1. April. Anmeldungen werden möglichst zeitig erbeten. — Prospekte gratis vom Unterzeichneten zu entnehmen.

Halle a/S., d. 17. März 1869.

Dirigent des Instituts: J. Harang, Coll. a. d. Realschule.

Pferde-Auction.

Am 30. d. M. (3. Osterfeiertag) von früh 11 Uhr an, beabsichtige ich in meinem Gasthof zu Groß-Wirschleben

20-25 Arbeitspferde und ein 1/2-jähriges gutes Füllen, welche ich nach beendeter Winterperiode auf der Pferdabahn entbehren kann, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

C. F. Sobst in Altleben a/S.

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus, schöne Scheune, Stallung und Garten, auch nach Befinden 6-8 Mrq. Feld dazu, in Landsberg, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres Auskunft ertheilt

C. Saller, Agent in Landsberg.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Ein nettes Hausgrundstück mit Garten, nahe am Bahnhof in Schkeuditz, passend für jeden Gewerbetreibenden, soll mit 2000 Th. Anzahlung verkauft werden. Näheres durch das Agentur- und Commissions-Geschäft von Julius Finger in Neuditz — Leipzig, Kuchengartenstraße 18.

Vorteilhafter Kauf.

Ein spanischer completer Söpel mit Transmissionsmaschine, passend für Regelei oder für Drehmaschine der Defonomie, soll sehr billig verkauft werden. Selbiger liegt bis zum 27. März beim Mühlbesitzer Herrn G. Seimann in Wölkau bei Delitzsch zur Ansicht und kann auch mit demselben gehandelt werden. Näheres ertheilt das Agentur- und Commissions-Geschäft von Julius Finger in Neuditz — Leipzig, Kuchengartenstr. 18.

Mein zu Naumburg a/S. in der gr. Mariengasse unter Nr. 196 belegenes Hausgrundstück beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe enthält drei Stockwerke, hat eine Einfahrt und Hintergebäude mit Hof, Brunnen und Waschküche, sowie große Boden- und Kellerräume. In demselben ist seit langen Jahren Materialwaarenhandel, in den letztern Jahren ein Groß-Wingelgeschäft und Effigfabrikation betrieben und eignet sich dasselbe zu jedem Geschäftsbetriebe. Kaufsüchtige wollen sich an mich wenden.

Koven, Kreisgerichts-Sekretär in Halle a/S., Merseburger Chaussee Nr. 15.

Hofmeisterstelle: Gesuch auf ein Vorwerk.

Eine Herrschaft sucht für einen verheiratheten Hofmeister, welchen sie sehr empfehlen kann, einen Dienst auf ein Vorwerk, wo die Frau zugleich die innere Wirtschaft, auch Molkerei mit besorgen könnte. Alles Nähere beim

Amtmann Köhner, Rittergut Jesewitz bei Eilenburg a/M.

Beachtungswerthe Offerte!

Eine flotte Reparation mit guten Gebäuden, hinreichenden Dieben und vollständigem Inventar, mit 6 bis 800 Th. Anzahlung und lange Einbindung des Rest-Kapitals, an einer lebhaften Chaussee und einer schönen Stadt belegen, soll wegen Veränderung des Besitzers sofort verkauft werden. Wo? fragen Anhalt & Schmidt in Sangerhausen.

Ein geübter Messingformer wird gesucht. C. W. Julius Blanke & Co. in Merseburg.

Sichere Zinsen und gleichzeitig hohe und kleinere Gewinne

bieten die von der Stadt Madrid garantirten 100 Franken-Obligations-Loose. Von 1869 bis 1873 jährlich 4 Gewinnziehungen. Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 etc. etc. Niedrigster Gewinn: Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr. Die Obligations-Loose sind mit jährlichen Zinscoupons à 3 Franken versehen, welches zu dem jetzigen Ankaufspreis einen Zins von 5 pCt. ergibt; außer diesen Zinsen muß jedes Loos mit Gewinn gezogen werden, wovon der Niedrigste schon frs. 100 beträgt.

Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris, Genf etc. ohne den geringsten Abzug in französl. Gelde ausbezahlt.

Die nächste Gewinnziehung findet schon am 1. April d. J. statt. Obligationsloose à 16 preuß. Thaler oder fl. 28. (Verlosungsplan gratis) sind zu beziehen bei

Moriz Stiebel & Söhne

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M. An- und Verkauf aller Anlehen-Loose, Staats-Effekten, Actien, Coupons etc. besorgen wir zum Börsencourse.

Hauptgewinn Thaler 100,000.

Ziehung am 14. April.

Das Spielen der Frankfurter Loose ist bekanntlich im Königreich Preußen erlaubt. Die Neueste, von allerhöchster Regierung genehmigte Gelderloosung, welche 22,400 Gewinne von ca. Thaler 100,000 — 80,000 — 40,000 — 20,000 — 12,000 — 10,000 — 8,000 — 6,000 etc. etc. enthält, beginnt schon am 14. April, wozu unterzeichnetes, mit dem Verkauf beauftragtes Handlungshaus seine allbekannte Glückseligkeit mit Ganzen Originalloosen à 2 Thaler, Halben à 1 Thaler und Viertel à 15 Sgr. gegen Einzahlung, Postnachzahlung oder Nachnahme, bestens empfohlen hält. Amlicke Gewinnlisten s. s. pünktlich. Jede Auskunft unentgeltlich. Gewissenhafte Bedienung u. prompte Auszahlung der Gewinne. Gustav Schwarzschild in Hamburg.

Im Verlage der Buchhandlung von J. Schneider in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle durch die Buchhandlung von Richard Mühlmann:

Gott mit uns.

Eine Sammlung der bewährtesten Gebete

für alle Fälle des Lebens.

Nach Albrecht, Arnd, Arnold, Augustin, Bernhardus, Bogakhy, Chryostomus, Deurer, Dillbert, Dionysius, Franke, Göbel, Habermann, Heermann, Herberger, Hieronymus, Hiller, Kappf, Kufner, Mathesius, Melancthon, Mellander, Neumann, Rabe, Ross, Rost, Scriber, Schmolz, Spener, Starck, Storr, Stöcklin, Zämann etc.

Herausgegeben von K. Fr. Ledderhose, evang. Pfarrer und Deban.

Fünfte Auflage.

Minutaturformat. 430 Seiten. Preis brochirt 15 Ngr., eleg. geb. mit Goldschnitt 25 Ngr. — Belin-Ausgabe brochirt 25 Ngr., fein geb. 1 Thlr. 6 Ngr.

Bei der herannahenden Passions- und Osterszeit kann es kein vässereres Geschenk geben, als obiges Büchlein. Durchweht von dem wahren Geiste des ächten Christentums findet man darin für jede Zeit und für jeden Lebensumstand herrliche und ternige Gebete zur Erbauung und zur Freuung. Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: Das „Gott mit uns“ war die Krönung des großen Schwedensönigs Gustav Adolf. Es soll die Lösung eines jeden wahren Christenmenschen sein und bleiben. — Darum trägt auch mein Gebetbuch diese Parole an der Stirne und ist von dem „Gott mit uns“ durchweht.

Eine sehr frequente Tabagie mit großem, schön decorirten Tanzsaal, Gast- und Spielfeldern, Garten u. Kegelbahn, soll sofort mit 2-3000 Th. Anzahlung verkauft und übergeben werden. Näheres auf portofreie Anfr. poste rest. Altleben a/S. unter Chiffre A. Z. No. 3.

Mein Grundstück mit großem Hofraum, welches sich zur Fabrik oder Expeditionsgeschäft eignet, bin ich gesonnen, wegen anderweitigen Bau-Unternehmungen, unter günstigen Bedingungen mit 1500 bis 2000 Th. sofort zu verkaufen. Agent N. Hüffer, Niemeyerstr. 7.

Am Donnerstag und Freitag den 25. und 26. März halte ich mit einem Transport Luthauer und Russ. Reit- und Wagenpferden in Halle, Gasthof zum goldenen Hrn. Von Sonnabend den 27. ab in Eisleben im Gasthof zum Stern zum Verkauf. Joh. Stamm.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die biblische Geschichte

mit erklärenden Anmerkungen und heilsgeschichtlichen Erläuterungen.

Für den Seminar- und Schulgebrauch

bearbeitet von

Ed. Sperber,

Seminarlehrer in Eisleben.

1. Theil. Das alte Testament.

Gebietet Preis 17 1/2 Ngr.

Eisleben.

Kuhn'sche Buchhandlung.

(E. Gräfenhan)

Ein 3/4-jähriger Nappe, ohne Abzeichen, Wallach, steht zum Verkauf auf Rittergut Schön a. b. Gräfenhainchen.

Guter Buchsbau zu verkaufen Francensplatz 2.

Die hiesigen Coiffeurs schließen vom 28. März bis 1. October an Sonn- und Festtagen von Nachmittags 2 Uhr ab die Geschäfte.  
Halle, den 25. März, 1869.

### Geschäfts-Gröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage hieselbst, **Leipzigerstrasse 104, Hotel zum goldenen Löwen,** ein **Cigarren- und Tabacks-Geschäft** eröffnet habe.

Gleichzeitig habe damit in eigens dazu hergerichteten Lokalitäten ein Lager

### Chinesischer Thee's,

chines. und japan. Kunst- und Industrie-Artikel, sowie Niederlage

sämmtlicher Chocoladen-Fabrikate von **J. G. Hauswald** in Magdeburg und **Ph. Suchard** verbunden.

Durch streng reelle, solide und stets freundliche Bedienung werde ich mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten bemüht sein und zeichne, indem ich daher mein Etablissement gütiger Beachtung empfehle  
Halle a/S., den 20. März 1869.

Hochachtungsvoll

**Eugen Böhmer.**



### Feuer- und diebessichere Geld-, Bücher- und Documenten-Schränke

neuester Construction, gegen Feuergefahr bewährt bei der am 14. November 1855 abgehaltenen großen Feuerprobe, sowie bei mehreren Einbruch-Verlügen, empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen



**Chr. Böttcher,**  
Halle a/S., Lindenstraße 1.

### Extra feine sehr fette Holländer Wollheringe, Boltze.

à St. 1, 1/4, 1/2, 1/3, empfiehlt

Große Straßsunder Bratheringe, à St. 10, 1, 1/2, 1/3, pr. Wollfaß 1 1/2, erhält

Heringe wie noch nie bei **C. Müller am Markt.**

Triessend fette geräucherter Lachs-heringe empfiehlt **C. Müller.**

### Riesen-Heringe,

à Stück 1/2 u schwer, fett wie Mal, schneeweiß, delikates im Geschmack, in meiner Geschäfts-Praxis so schön und billig noch nicht dagewesen.  
Springehandlung von **Boltze.**

### RUDOLPH SACHS & Co.

### Herrn- Hüte

in Filz, Double, Seide etc., Frühjahrs-Nonveautés eleganter

### Damen- u. Kinder-Hüte.

Façons, Blumen, Bänder etc.

Annahme aller Arten

### Stroh-Hüte

zum Waschen, Färben, Modernisiren.

### Rudolph Sachs & Co.,

Hut- u. Blumen Fabrik,

gr. Ulrichsstr. 55.

Auf mein selbstgefertigtes Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager erlaube ich mir ein geehrtes Publikum hierdurch aufmerksam zu machen.

**A. Pabst,**  
große Klausstraße Nr. 13.

Donnerstag und Freitag  
**frischen Lachs,**  
**frischen Bander,**  
**frischen Seedorf,**  
**frische Anstern.**

**J. Kramm.**

### Brachstedt.

Am zweiten Osterfeiertag Ball, wozu freundlichst einladet  
**H. Wenneke.**

### Hohenedlau.

Montag den 29. d. M. III. Abonnements-Ball.  
Der Vorstand.

### Spören.

Zum zweiten Osterfeiertag ladet zum Ball ergebenst ein  
**G. Friedrich.**

### Restauration Stumsdorf.

Den 2. Osterfeiertag, als den 29. März, soll der 4. Familien-Ball stattfinden. Den geehrten Mitgliedern dieses zur gefälligen Nachricht, mit der Bitte um zahlreichen Besuch.  
Der Vorstand.

### Beidersee.

Den 2. Osterfeiertag, als den 29. März, Tanzmusik, gegeben vom Musikchor des Königl. Schlesw.-Holst. Füß. Regt. Nr. 86.  
**Schiller.**

### Schützenhaus Löbejün.

Am 1. Osterfeiertag Abends 7 1/2 Uhr

### Concert.

### Gottenz.

Den 2. Osterfeiertag und den 3. Tanz-Musik, wozu freundlichst einladet  
**Karl Rörbig.**

### Zweibendorf.

Zum 2. Osterfeiertag ladet zur Tanzmusik freundlichst ein  
**Klepzig.**

Gebauer-Schweschte'sche Buchdruckerei in Halle.

### Barometer

mit vorzüglich ausgekochten vollständig luftleeren Röhren, sowie Rad-, Anéroide- und Metall-Barometer in größter Auswahl bei

### Otto Unbekannt,

großer Schlämm 11.

Bleiröhren à 1/2, 3/4 u. 1/4 Durchmesser f. Wasserleitung z. Commis.-Preisen verkauft Delitzsch. Str. 7.

### Neueste Anerkennung von höchster Beachtung.

„Wenn das Folgende wunderbar erscheint, indem ich von einer fast ungläublichen Heilung einer langjährigen Krankheit spreche, dann versichere ich auf Ehre, daß Alles sich so verhält, wie ich's hier niederschreibe. Funfzehn Jahre lang litt ich an fortwauernder Diarrhoe, verbunden mit Magenleiden, Appetitlosigkeit und später auch noch hinzugetretenem Brustschmerz. Ich gebrauchte zahllose Mittel, um mein schuldig zu Ende gehendes Leben aufzuhalten, aber vergebens. Man sagte mir zuletzt mein bevorstehendes Ende ohne Rückhalt voraus. Ich wandte mich in dieser Noth an einen sehr geschickten Arzt; dieser empfahl mir den Genuß des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers als hauptsächlichstes Stärkungsmittel, unter Zuziehung der Hoff'schen Malz-Gesundheitschocolade und (da ich auch an der Brust litt) die Hoff'schen Brustmalzbonbons. Unglaublich war die sofort eintretende Heilwirkung; jede Flasche Malzextract, jede Tafel dieser Malz-Chocolade wandelten förmlich mein Blut um, ich wurde täglich kräftiger, der verlorene Appetit kam wieder, mein abgemagertes Fleisch gewann wieder eine gesunde Fülle und Farbe. Alle, die mich aufgegeben hatten, erschauerten nach drei Wochen, mich wieder gesund erblühen zu sehen. Ich aber danke Gott für meine Rettung, und empfehle jedem Kranken diese, allen andern stärfenden Mitteln vorzuziehenden Johann Hoff'schen Malzfabrikate.“  
Wien, den 7. März 1869.

**Heinrich Kof,**  
Gräfl. Jos. Batthyany'scher Gestütts-Direktor.

Vor Fälschung wird gewarnt!  
Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager:

General-Depot: **D. Lehmann** in Halle a/S., Bonbon-, Morfellen- u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.

Ferner:  
in Halle a/S. Hr. **F. G. Ziegler & Co.** in Giebichenstein Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2, in Cönnern Hr. **Bernh. Hirtsche**, in Landsberg b/Halle Hr. **S. Thoss**, in Naumburg a/S. Hr. **Albert Mann**, in Nordhausen Hr. **G. H. Wehmer**.

\*) Aus der Malzextract-Dampfabriek des Königl. Kommissions-Raths und Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

### Stadttheater.

Donnerstag den 25. März auf Verlangen Vorstellung der Operetten-Gesellschaft aus Wien, unter Direction des Herrn **Johann Fürst: Der Nord im Södel**, Schwant mit Gesang in 1 Akt. Hierauf: **Scheller's Tanz**, Wiener Lebensbild mit Gesang in 1 Akt. Zum Schluß: **Marchande des Modes und Cadetten**, großes Singspiel in 2 Abtheilungen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, Mittwoch d. 24. März. Der Kaiser präsidirt gestern der Staatsraths-Sitzung und sagte: Die gerechten Wünsche nach Verbesserungen sind zu erfüllen, die Unkurzideen aber entschieden zurückzuweisen. Ich hoffe nicht, alle Vorurtheile verschwinden zu machen, allen Haß zu entwaffnen, und meine Popularität zu vergrößern. Wenn alle nützlichen Verbesserungen zugelassen, alles Gute und Gerechte gethan wird, kann man die Ordnung mit größerer Autorität aufrecht erhalten, weil die Macht dann auf die Vernunft und Gerechtigkeit sich stützt.

Deutschland.

Der neueste Protest des Baskenkönigs gegen das Beschlagnahmengesetz und die von Bismarck bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden liegt vor. Die Redensart von den „Reptilien“ scheint dem König besonders gewürmt zu haben.

Die „E. S.“ will aus angeblich zuverlässigster Quelle erfahren haben, daß der Kurfürst von Hessen dem Landgrafen von Hessen-Philippsthal den Befehl erteilt habe, den Schwarzen Adler-Orden, welcher ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehen worden, sofort zurückzugeben.

Die „Nord. Allg. Ztg.“, welche sich seit langer Zeit der Angriffe auf die österreichische Politik enthalten hat, tritt heute den Triepellianz-Nachrichten entgegen und wendet sich dann gegen die „N. fr. Presse“, welches Blatt kürzlich mittheilte, Preußen verläufe durch die ultramontane feudale Hinterthür zu Oesterreichs Gunst zu gelangen.

Nachdem der Schiffshändler Robert Stoman in Hamburg auf die ihm erteilte Concession zum Betrieb des Geschäftes der Auswanderer-Beförderung verzichtet hat, sind durch eine Verfügung des Handelsministers die kónial Provinzialbehörden hiervon in Kenntniß gesetzt worden, mit der Beilugung, daß in Folge dessen auch die den Stoman'schen Agenten in Preußen erteilten Concessionen sämtlich zurückzuziehen sind.

Aus Bayern geht der „A. Ztg.“ die Nachricht zu, daß die Verwaltungsräthe der schweizerischen Central- und Nordostbahn ihre Directionen mit der Vollmacht betraut, Behufs Bildung einer Actien-Gesellschaft für den Bau und Betrieb der St. Gotthard-Bahn Aktien im Betrage von 18 Millionen Franken zu übernehmen.

Nach dem beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist E. M. S. „Mebusa“ am 23. Februar d. J. auf der Rheide von Batavia angekommen.

Hannover, d. 19. März. Der „Hannov. Corr.“ schreibt: „Der Unterstaatssekretär im Cultus-Ministerium, Lebnert, war vor Kurzem hier anwesend, und es wird die Aufführung über das Volksschulwesen jetzt wohl geregelt werden. Wie wir hören, soll für das Volksschulwesen bei dem Consequiturium eine besondere, aber völlig selbstständige Abteilung gebildet werden, zu deren Chef der Ober-Regierungsrath Rautenberg, Mitglied des Landes-Consequituriums, früher Referent im Cultus-Ministerium, bestimmt sein soll.“

Spanien.

In der Sitzung der Cortes vom 18. frug Salazar y Mazarredo, ob gleich nach Oestern die Vorlage der Verfassungscommission erfolgen und ob die Cortes zuerst die Regierungsform beschließen könnten. Drense frug dagegen, ob erst die Constitution und dann die Regierungsform zur Besprechung komme. Der Vice-Präsident Martos bemerkte, über die Verfassung und die dabei zu befolgende Debatte sei keine Vorlage vorhanden und könne darüber nicht verhandelt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde die Commission noch vor den Osterferien den ganzen Verfassungsentwurf vorlegen können. Der Minister des Innern theilte dann alle Depeschen über die Vorfälle in Andalusien mit. Der Militärcommandant hatte am 17., 5 Uhr Nachmittags, die Barrikaden angegriffen, das Gefecht dauerte bis in die Nacht. Das Bataillon von Malaga war dabei betheiligt. In der Nacht kam Brigadier Pazos aus Cadix an und der Kampf begann am 18. mit Tagesanbruch. Um 7 Uhr Morgens waren 23 Barrikaden genommen, um 8 1/2 Uhr fast alle übrigen Barrikaden und um 12 Uhr war der Aufstand überwunden. Die Verluste wurden von beiden Seiten als sehr erheblich berechnet und sehr viele Gefangene eingebracht, die meist von auswärtig gekommen waren. Die Cavallerie verfolgte die Auführer, das Comité des Aufstandes war verhaftet, über 600 Gefangene waren schon vorhanden, Waffen und Munition wurden abgeliefert, die Barrikaden aus dem Wege geräumt. Veranlassung des Auftrahs war die Conception. Der Minister des Innern fügte diesen kurzen telegraphischen Berichten hinzu, der Kampf sei zu Ende, allein viel Blut sei geflossen, und wofür die Bürger kein ihrer Rechte entzogen, die Cortes wären einberufen, fernere Anordnungen zu treffen, und doch lasse das Volk sich zum Auftrah verführen und wolle denen misstrauen, die Alles für die Freiheit aufopfert. Es sei wahrscheinlich, nach den eingelaufenen Nachrichten, daß noch an manchen Stellen solche Erzehe vorbereitet würden: es müsse ein Mittel dawider gesucht werden. Die Einhelligkeit zwischen den Cortes und der erclutierten Gewalt sei viel werth, allein letztere müsse noch besondere Maßregeln treffen können und sie werde den Cortes eine Vorlage darüber machen, damit so beklagenswerthe Ereignisse nicht weiter vorkämen.

Der Beschluß des Gemeinderathes von Madrid, alle Wahrschickigen der Stadt loszukaufen, welche in der eben begonnenen Aushebung

das Loos treffen wird, stügt sich auf das kürzlich den Cortes vorgelegte Heere-einstellungsgesetz, dessen Bestimmungen folgende sind: 1) es werden für das laufende Jahr 25,000 Rekruten ausgehoben; 2) die Provinzialstände und die Gemeinbebehörden können die auf sie fallende Zahl neuer Mannschaften entweder durch angeworbene Einberber und ausgediente Soldaten ersetzen, oder sie zu dem Preise von 6000 Realen (420 Thlr.) den Mann loskaufen, oder es werden endlich, wenn von diesen beiden Mitteln kein Gebrauch gemacht wird, von den auf den Aushebungslisten verzeichneten jungen Leuten von 20 - 22 Jahren so viele durchs Loos zum Heeresdienste herangezogen, wie die Provinz oder Gemeinde zu stellen hat. Die Stadt Madrid kann ihren Beschluß also durch gesetzliche Bestimmungen vollständig rechtfertigen; es bleibt aber die Frage, ob es eine staatskluge Maßregel ist, von welcher die Hauptstadt des Landes Gebrauch macht. Und das will uns nicht so scheinen. Im Gegentheil ist das Gesetz geeignet, schwere Bedenken wachzurufen. Uebrigens scheinen sich ernste Ereignisse vorzubereiten.

Italien.

Bei Berathung des Marinebudgets hat sich General Govone sehr energisch gegen die von der Commission beantragten Mehrbewilligungen ausgesprochen. Die Schwäche der italienischen Land- und Seemacht sei gegenwärtig derart, daß wenige Millionen nichts bessern könnten. Man habe einstweilen nur an die Herstellung der Finanzen zu denken. Welches der Stand der Finanzen sei, brauche er nicht zu sagen: eine schwebende Schuld von 600 Millionen, ein Deficit für das laufende Jahr von 150 Millionen, für die folgenden Jahre neue und wachsende Ausgaben, denen man sich nicht entziehen könne. In dieser Lage, und da voraussichtlich das Land mit neuen Lasten beschwert werden müsse, sei äußerste Sparsamkeit die erste Pflicht. Diese Aeußerungen gewinnen eine besondere Bedeutung in dem Mund einer militärischen und politischen Persönlichkeit von der Stellung Govone's. Sie sind ganz besonders geeignet, die Angaben zu entkräften, welche über feierliche Velleititäten Italiens umlaufen.

Russland und Polen.

Warschau, im März. Nach den gewaltthamen Verordnungen über den Gebrauch des Russischen für die Ostprovinzen und für Lithauen haben die deutschen und protestantischen Einwohner Polens, deren Zahl sich auf mehr als 300,000 beläuft, ähnlichen Regierungsverordnungen entgegen, und am Anfang dieses Jahres sind dieselben auch wirklich bei ihnen eingetroffen. Allen deutschen Lehrern des Gymnasiums, Progyrnasiums, Schullehrerseminars und an Städte- und Land-schulen ist bekannt gemacht worden, daß sämtlicher Unterricht nach Verlauf von drittehalb Jahren in der russischen Sprache erteilt werden müsse, und diejenigen Lehrer, welche sich bis dahin nicht die Kenntniß derselben erworben, das Land zu verlassen hätten. Unter diesen Männern befinden sich nun auch höher beehrte, wie der Gymnasial-Director Schneider, ein Familienvater mit 9 Kindern, welcher sich nicht befähigt fühlt, die nöthige Fertigkeit im Russischen zu erlangen, und sich daher genöthigt sieht, in seinem vorgerückten Lebensalter sich einen neuen Beruf zu suchen. Schon jetzt sind für die Mischschulen Gebete der griechischen Kirche eingeführt worden und die Besürchtungen für die protestantische Confession nahegelegt.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 23. März. Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Resultat der Zählungen sind in das Zollparlament gewählt für den Ulmer Wahlbezirk: Becher (der ehemalige Reichsregent) mit 8071 Stimmen gegen Höber, welcher 3221 Stimmen erhielt; für den Wahlbezirk Mergentheim: Minister Mittnacht mit 5766 Stimmen. 95 Stimmen fielen auf Langenberg. Der mit der Schweiz beufus Regelung der Niederlassungs-Verhältniß abgeschlossene Vertrag behält den übrigen deutschen Staaten das Recht des Beitritts vor.

Wesb, d. 22. März. Wahl-Ergebniß bis jetzt: 163 Demokrten, 76 von der Linken, 43 von der äußersten Linken. Gewinn der Linken 7, der Radicalen 11 Stimmen. In Esurgo wurde als Candidat der äußersten Linken ein Mann gewählt, der in der vorigen Session im Abgeordnetenhaus als Galerdiener fungirt hatte. Nach seiner Wahl unternahm ein Bauer einen Mordversuch auf den Gewählten. Es entland eine Kauferei, das Militär mußte einschreiten, ein Mann blieb todt auf dem Plage.

Paris, d. 23. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute den Wortlaut der gemeinschaftlichen Note in Betreff der Belgischen Angelegenheit folgendermaßen: „Nach den zwischen den Regierungen des Kaisers der Franzosen und des Königs der Belgier stattgehabten Besprechungen haben beide Cabinetts folgende Erklärung vereinbart: Die Einbringung und Annahme des Gesetzes vom 23. Febr. über die Sessionen von Eisenbahnen haben in Frankreich zu Maßnahmen Veranlassung gegeben, welche der Regierung des Königs der Belgier die Pflicht auferlegten, in Paris mit loyalen und vollkommener Freimüthigkeit Erklärungen abzugeben. Um die bestehenden herzlichen Einigungen gegenseitig zu befestigen und in dem Wünsche, die Interessen der beiden Länder auszugleichen, sind die französische und die Belgische Regierung übereingekommen, eine gemischte Commission einzusetzen, deren Aufgabe es sein wird, verschiedene ökonomische Fragen zu prüfen, welche mit bereits bestehenden Beziehungen oder den Vorlagen neuer Sessionen-Verträge im Zusammenhange stehen und deren Lösung die commercielles und industriellen Beziehungen der beiden Länder mehr und mehr entwickeln würde.“ (Ein Telegramm aus

Brüssel vom heutigen Tage meldet, daß der „Moniteur Belge“ dieselbe Erklärung veröffentlicht.)

**Madrid, d. 22. März.** Eine gegen die Conscriptio gerichtete Kundgebung, an welcher sich ungefähr 200 Frauen beteiligten, hat schon vor dem Palaße der Cortes stattgefunden, wobei mehrere Reden gehalten wurden. Die Kundgebung hatte eine große Menge Neugieriger herbeigezogen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten theilte den Cortes mit, daß die Deputirten Castelar und Figueras die Menge aufzufordern, sich zurückzuziehen, daß jedoch ein anderer Deputirter das Volk zum Eindringen in den Sitzungssaal ermutigte, indem er hervorhebe, daß die Minorität in der Lage sein werde, die Abschaffung der Conscriptio durchzuführen. Der Kriegsminister ließ darauf dem Kommandanten von Madrid, General Milans del Bosch, den Befehl zugehen, die Freiwilligen der Freiheit, sowie Truppen herbeizuholen, um die Deputirten in den Stand zu setzen, ihren Beratungen ungehindert obzuliegen. Der Deputirte Garcia Lopez (Mitglied der republikanischen Fraction) bekämpfte die Conscriptio, wobei er jedoch jede tumultuarische Kundgebung entschieden mißbilligte. Auf den Bänken der Minorität machte sich eine große Aufregung bemerkbar. Während der Rede Garcia's traten die Minister zu einer Berathung zusammen. — In Barcelona fanden gestern Kundgebungen zu Gunsten der Schutzpatrone statt. In Granada und Malaga wurde gegen die Conscriptio demonstriert. Die Ordnung ist jedoch nirgends von Neuem gestört worden.

**Madrid, d. 23. März.** In der heutigen Sitzung der Cortes wurde der von der republikanischen Partei eingebrachte Antrag auf Abschaffung der Conscriptio verworfen.

### Vermischtes.

— Dirschau. (Danz. Ztg.) Auf Anregung einer medicinischen Celebrität in Berlin und auf den schriftlich geäußerten Wunsch vieler dortigen Aerzte und Naturforscher hat sich die in den Zeitungen mehrfach genannte Hirtenfrau in Schlieven mit ihrem Kinde gestern in Begleitung ihres Mannes nach Berlin begeben und wir werden ebenfalls erfahren, welche Beurtheilung der so vieles Aufsehen erregende Fall dort findet.

— Koburg, d. 21. März. Der „Dorfz.“ wird von hier geschrieben: Ein im vorigen Herbst hier begangenes feines Verbrechen ist in diesen Tagen vor dem Schwurgericht zu Gotha zur Aburtheilung gelangt. Der 26jährige Eisengießer Schmidt aus Unterleimlich bei Würzburg, seit zwei Jahren in der Eisengießerei bei hiesiger Stadt beschäftigt, hatte sich im Jahre 1867 mit einer früheren Geliebten, von deren Eltern gedrängt, verheiratet, seine Frau aber, da er zu ihr keine besondere Zuneigung fühlte, in Würzburg gelassen und nur von Zeit zu Zeit von hieraus besuch; Verhandlungen wegen Trennung der Ehe führten zu keinem Resultat. Im vorigen Sommer lernte nun Schmidt hier ein junges Mädchen kennen, benard sich erfolgreich um deren Hand und ließ sich im September mit seiner Braut, welche ihn für sich hielt, in der hiesigen Moritzkirche trauen, nachdem er die Proclamation in seinem Heimatsorte auf schlaue Weise hintertrieben und den betreffenden hiesigen Geistlichen durch einen gefälschten Schein, in welchem seine Mutter angeblich in die Verheirathung willigte, getäuscht hatte. Das glückliche Zusammenleben des neuen Ehepaares wurde durch die im Januar erfolgte Verhaftung Schmidt's beendet. Der Spruch der Geschwornen lautete bezüglich der Doppelhehe wie der Fällung auf „Schuldig“ und der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten eine 3jährige Zuchthausstrafe.

— Von Köln d. 19. März, wird geschrieben: „Die Vergrößerung und Erweiterung der Vertheidigungswerke unserer Stadt ist vielfach besprochen worden. Gegenwärtig erzählt man sich, daß der oft genannte Finanzmann Strousberg sich diese Angelegenheit in Betrachtung gezogen und den Plan hege, die neuen Werke vorzuschreiben, die allen dafür zu erwerben, mit dem zwischenliegenden Lande zu einem Straßennetze zu verarbeiten und durch Verkauf von Bauplänen die Kosten zu erspringen denke.“

— Wien, d. 19. März. Die Verlassenschaft der Gräfin Mathilde Gherinski wurde gestern in der Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. v. Neupauer feilgeboten. Zur Versteigerung kamen Bücher, Albums, verschiedene Necessaire und Nippes, mehrere Schmudgarnituren, ein filberner Becher mit der Aufschrift: „Jeder Tropfen bringe dir neues Leben“, ein hübscher italienischer Dolch und endlich die „verhängnisvolle Themaschine“, wie sie der Licitator ausrief. Sehr interessant waren die geschriebenen Albums, welche Excerptes aus den verschiedensten Dichtern enthielten. In der kleinen Bücherammlung fand sich Einzelnes von Goethe, Heine, Kinkel, Wodenstedt u. s. w.

— In einer Kohlenzeche bei Valenciennes hat am 20. eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Von den in der Grube beschäftigten 300 Arbeitern wurden 21 beschädigt, 3 sofort getödtet und 2 schwer verletzt, die übrigen sind außer Lebensgefahr.

— Ein geheimer Polizei-Agent hatte jüngst in Granada, im Staate Mexiko, einen jungen verächtlichen Dieb erwischt. Auf der Eisenbahnfahrt von dort nach Annisier, wo der Dieb dem Gefängnisse überliefert werden sollte, benutzte der letztere einen Augenblick der Unachtsamkeit des Polizisten und brachte denselben plötzlich Chloroform unter die Nase. Bei der nächsten Station war der Agent noch in dieser Benüßlosigkeit, der Dieb lag aus und nahm zuem noch den Reisefuß seines Begleiters mit, der erst einige Stationen später erwachte.

### Meteorologische Beobachtungen.

23. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageemittel.
Luftdruck	334,07 Par. L.	333,21 Par. L.	330,73 Par. L.	335,17 Par. L.
Dampfdruck	1,92 Par. L.	2,03 Par. L.	1,62 Par. L.	1,86 Par. L.
Rel. Feuchtigkeith	86 pCt.	78 pCt.	73 pCt.	79 pCt.
Zustimmung	1,2 G. Nm.	3,0 G. Nm.	1,2 G. Nm.	1,8 G. Nm.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungsort.	Ort.	Barometer Par. Lin.	Temperatur Reaum.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
7 Wrs.	Königsberg	337,8	0,9	NO, s. stark.	trüb.
6	Berlin	336,1	2,1	NO, mäßig.	gr. Bem. Nöts. Regen.
	Torgau	333,9	1,4	N, mäßig.	bed., Nöts. No.

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. März. Weizen 60<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–68 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Roggen 53–51 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Hafer 54–53 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Gerste 72 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Landgerste 50–49 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Erbsen 34–32 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. — Kartoffelspiritus, 8000 % Galles, loco ohne Fas 16 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Nordhausen, den 23. März. Weizen 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bis 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Roggen 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bis 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Gerste 1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bis 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Hafer 1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bis 1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Rüböl pr. Etr. 11 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Leinöl pr. Etr. 13 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Braumlein pr. 180 Quart incl. Fas 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–29 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Berlin, d. 23. März. Weizen loco 58–70 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. nach Qualität, geringer buntes loco 58 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. frei Mühle bez., pr. April/Mai 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., Juni/Jul 62<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Roggen loco 51 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend 53–54 1/2 Sch. bez., pr. März u. April/Mai 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez. u. G., 1/2 Sch., Mai/Juni 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–60–49<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Juni/Jul 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–49<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Juli/Aug. 48<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez. — Gerste, große und kleine, 43–55 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 30–34<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. pr. 1200 Pfd., galis, 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. feiner vomm. 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–34 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., voin. 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–33 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. ab Bahn bez., pr. April/Mai 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–31 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Mai/Juni 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., Juni/Jul 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. — Erbsen, Kochwaare 60–68 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., Futterwaare 53–57 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. — Wintererbsen 87–88 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. — Wintererbsen 85–86 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. — Rüböl loco 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., pr. März u. April/Mai 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., April/Mai 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez. u. G., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Mai/Juni 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Sept./Oct. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez. — Leinöl loco 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. — Spiritus loco ohne Fas 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., pr. März u. April/Mai 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., April/Mai 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–17 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., pr. G., Mai/Juni 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–17 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Juni/Jul 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Juli/Aug. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Aug./Sept. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–17 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Sept. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez. — Weizen laßlos, Termine höher. Am Roggen-Terminvertrieb war es heute still. Die Haltung ist als eine feste zu bezeichnen und wurden sogar vereinzelte etwas bessere Preise angelehrt. Schluß wieder ruhiger. Locowaare fand nur sehr beschränkten Absatz. Schwimmende Waare zu Frühjahrspreisen reichlich offerirt und ohne entsprechende Kaufkraft. Hafer loco preisbehaltend. Von Rüböl war namentlich der Herbst-Termin gefragt, während nahe Lieferung zu geringen Preisen umging. Spiritus erfreute sich guter Nachfrage und wurde zu langsam anziehenden Preisen mit sich umgesetzt, geschänd. 10,000 Quart.

Leipziger Del- und Producten-Handelsbörse vom 23. März. Weizen, 2040 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., loco: 60–61 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., 60 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Roggen, 1920 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., loco: 48–50 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., ung. Waare 47 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., 46 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez.; pr. April/Mai 49 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., 1880 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., loco: 47–49 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., ung. Waare 39–44 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., 1200 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., loco: 31 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., 29 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Weizen, 2000 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., loco: 42 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch.; pr. April 41<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Hafer, 1000 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., loco: 35 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., 1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., loco: 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., pr. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez.; pr. April/Mai 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., pr. Sept./Oct. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Weizen, loco: 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Weizen, loco: 19 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Spiritus, 8000 % Galles, loco: 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., 8000 % Galles, loco: 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez.

Breslau, d. 23. März. Spiritus pr. 8000 pCt. Galles 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. pr. G., 15 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., weiser 68–78 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., gelber 67–75 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Roggen 68–71 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., 48–56 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Hafer 34–39 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch.

Stettin, d. 23. März. Weizen 58–68 bez., Roggen 66<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., Frühl. 66–67 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., Mai/Juni 66<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–67 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez. u. G., Roggen 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., März 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., u. G., Frühl. 50 bez., pr. G., Mai/Juni 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–51 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez. u. G., Juni/Jul 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., bez., 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., Rüböl 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., März 10 bez., April/Mai 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., Sept./Oct. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., u. G. Spiritus 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., März u. Frühl. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., Mai/Juni 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. bez., u. G.

Hamburg, d. 23. März. Weizen und Roggen loco stille. Weizen auf Termine höher, Roggen fester. Weizen pr. März 5400 Pfd. Netto 114<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., Bancoheller Br. u. G., pr. März April 114<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., 113<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., pr. April/Mai 114 Br. u. G., pr. Juni/Jul 117<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., 117 Sch., Roggen pr. März 5000 Pfd. Netto 88 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., pr. März/April 88 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., pr. April/Mai 87 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., pr. Juni/Jul 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., 86 Sch. Hafer rubig. Rüböl stille, loco 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., pr. Mai 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., pr. Febr. 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Spiritus unverändert, pr. März 21, pr. Frühl. 21–22 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. Erbsen Wetter.

Amsterdam, d. 23. März. Roggen pr. Mai 186, pr. Oct. 189. Raps u. Herbst 66<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch. — Saltes Wetter.

London, d. 19. März. Aus New-York vom 18. d. Abends wird an atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 108<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Coladagio 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Bonds de 1882 118<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Bonds de 1885 116<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Bonds de 1904 105<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — Baumwolle 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Liverpool, d. 23. März. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Durchschnittlicher Umsatz 8000 Ballen. Tagesimport 4412 Ballen. Gestrige bessere Stimmung kaum behauptet.

Liverpool, d. 23. März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Güter Markt. Middling-Oriens 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, middling Amerikanische 12, fair Dholera 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, middling fair Dholera 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, good middling Dholera 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, fair Bengal 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Peruan 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Empena 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, schwimmende Oriens 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Contra März-Versicherung 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Liverpool, d. 23. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Sehr still.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse in Leobersdorf) am 23. März Abend am Unteregul 7 Fuß 10 Zoll, am 24. März Morgens am Unteregul 7 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 23. März am neuen Pegel 7 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. März — Elbe 12 Zoll über 7 Zoll.

### Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 23. März. Die Fonds- und Actienbörse war heute fester als gestern und Wiener Notierungen; besonders merkte die aus Wien gemeldete Haufe für österreichische Creditactien günstig ein, das Geschäft war aber im Ganzen nicht sehr belebt; die Speculation war zurückhaltend, nur in Lombardien, mehr noch in Credit und in Franzosen wurde viel gehandelt; letztere namentlich pr. April mit 1/2 Ehre. Deport. Banken blieben still, Genfer waren viel umtriebig. Eisenbahnen sehr still und eher matter. Italienische Fonds behauptet in 4/2 Proz. Anleihe fand guter Vertheil; Franz. und Neulandische still und sehr wenig von deutschen waren badische und bayerische Prämien-Anleihe belebt. Deutscherische Fonds meist steigend; russische matter, Prämien-Anleihe belebt. Österreichische Fonds belebt. Prioritäten still, inländische fest, Schlesische zu hochgekauft. Preise in gutem Vertheil; russische matter, österreichische wenig verändert et. Lomb. Genovese. 2 Emittion gut zu lassen. — Wechsel wenig belebt und mehrfach nachgekauft.

Leipziger Börse vom 23. März. Königl. Schatz-Schatzbriefe v. 1830 s. 1000 u. 500 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 1850 s. 100 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 1847 s. 500 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 1852, 1856 s. 500 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 1858–1862 s. 600 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 1868 u. 1869 s. 500 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 1870 s. 500 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 1872–1882 s. 100 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 1883 Jahrgänge a. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 50 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 500 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 100 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch., s. 100 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sch.



## Bekanntmachungen.

### Notwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Zimmermann Brauer, **Christiane Friederike geb. Gorgas** zu Siebichenstein gehörige, im dasigen Hypothekensbuche Vol. VI. unter Nr. 244 eingetragene Grundstück:

„Eine Parzelle des Planstücks Nr. 203 von 93 $\frac{1}{2}$  Quadratruthen, worauf ein Wohnhaus nebst Zubehör erbaut ist, abgetheilt auf 1613  $\mathcal{R}$ . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Zare soll

am 29. Mai d. Js.

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Vertram** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 3. Februar 1869.

Königl. Kreisrichter, 1. Abtheilung.

### Bekanntmachungen.

Das in nächster Zeit im hiesigen Stadtkreise stattfindende Musterungsgeschäft veranlaßt uns, diejenigen Militärpflichtigen resp. deren Angehörige, welche Gesuche um Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienst, wegen häuslicher Verhältnisse bei uns anzubringen beabsichtigen, hiermit aufzufordern, solche spätestens bis zum 6. April c. in unserem Militärbüreau, in welchem auch die vorgeschriebenen Reklamations-Formulare in Empfang zu nehmen sind, abzugeben.

Halle, den 17. März 1869.

Der Magistrat.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der bevorstehenden Musterung zur Vorstellung kommen und an Epilepsie zu leiden behaupten, müssen diesen Zustand mindestens durch drei glaubhafte Zeugen, die vor einem Mitgliede der Königlichen Kreis-Gesetz-Commission an Eides Statt protokolllarisch zu erklären vermögen, daß und in welcher Weise sie selbst epileptische Zufälle bei dem Militärpflichtigen wahrgenommen haben, nachweisen. Diese Beweisführung ist bis zum 6. April c. zu bewirken resp. sind die betreffenden Fälle bis dahin im Militärbüreau Beachtung der Zeugenvernehmung zur Anzeige zu bringen.

Halle, den 17. März 1869.

Der Magistrat.

Die im Anschluß des Musterungsgeschäfts stattfindende Klassifizierung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften aller Waffen rüchlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung veranlaßt uns, diejenigen Reservisten und Wehrmänner, welche ihre Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve resp. Landwehr auf Grund des §. 2 der hier einschlagenden Bestimmungen vom 5. September 1867 beantragen zu müssen glauben, hierdurch aufzufordern,

„die bezüglichen Reclamationen, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare in unserm Militärbüreau zu haben sind, bis zum 6. April c. in dem genannten Büreau abzugeben.“

Später eingehende Reclamationen werden, den Bestimmungen gemäß, zurückgewiesen.

Zu Augenblick einer Einberufung sind alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft.

Halle, den 17. März 1869.

Der Magistrat.

### Fuhrgelegenheit.

Am 5. April fahren 2 Möbel-Wagen leer von Halle nach Nordhausen. Reflektirende wollen sich melden.

F. Jacobine, Halle, im „Goldenen Herz“.

**Peru Guano** v. Mutzenbecher Söhne, aufgeschlossener Peru Guano v. Ohlendorf & Co., Superphosphat, empfohlen in bester Qualität unter Garantie der Echtheit billigst  
Klinkhardt u. Schreiber, Bauhof.

## An Landwirthe und Gartenbesitzer.

**Kunfelerüben**, ächte Würzburger und andere erprobte gute Sorten, **Kiefern-Futterrüben** und **Grasfamen** in ausgezeichneter Qualität, sowie **sämmtliche Gemüser- und Blumen-Sämereien**. Zur Saat ächt amerikanische Kiefern-Kartoffel, wird bis 3 Pfd. schwer. **Sechswochen-Kartoffel**, allerfrüheste lange weiße. Für 1  $\mathcal{R}$ . franco ein Sortiment der prächtvollsten Fior- und Sommerblumen in 30–40 Sorten, als Levkoyon, Atern, Balsaminen, Phlox, Petunien etc. **Besondere Wahl** wird möglichst berücksichtigt.

F. A. Spilke, früher Rietzschel, Samenhandlung Leipzig, Petersstr. 41.

## Malz-Extract-Gesundheitsbier

Kranken und Reconvalescenten als stärkendes, nährendes und nicht erhitzendes Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. — Die Flasche 3 Ngr. Wiederverkäufern wird Rabatt gewährt. — Alleinige Versendung gegen Cassé oder Nachnahme durch J. Reissner in Ronneburg, Herzogthum Altenburg.

Bandagist  
der Königl. chirurg. Universitäts-  
Klinik und Poliklinik.



Joh. Reichel, Leipzig, Petersstrasse 42, II. Etage.

Fabrik von Bandagen gegen Gebrochen des menschlichen Körpers.

Bruchkranke beider Geschlechter finden die gewissenhafteste Beachtung bei Anpassung der ihren Leiden entsprechenden Bandagen zu den billigsten, auch den Armen zugängl. Preisen.

Für die patentirte amerikanische selbstschmierende Stopfbüchsen-Packung und andere courante technische Artikel wird für Halle a/S. und Umgegend ein solider Agent gegen gute Provision gesucht. Bevorzugt werden die, welche bereits mit Eisenbahnen, Fabriken etc. in Verbindung stehen. Offerten nebst Referenzen franco unter H. W. 668. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolate geben dem Fabrikate des Hoflieferanten **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Es-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen, und zwar Gemürz von 11  $\mathcal{Hr}$ . Gesundheits- von 12  $\mathcal{Hr}$ . und Vanille-Chocoladen von 15  $\mathcal{Hr}$ . per Zoltpfund an.

Halle a/S. C. F. Bantsch.

### Samen-Verkauf!

Alle Sorten Kleesamen, Englisch: u. Italien. Abergas, Eymothé u. Honig-Gras, Futterrüben- und alle Sorten Futterrüben-Kerne, Möhren-Samen, frühe Mai-Erbfen, sowie alle gangbaren Gemüser- u. Blumen-Sämereien halte auf Lager, u. empfehle solche in reeller Waare.

Reinhold Kirsten.

## Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Copir-Tinte**, **Alizarin-Schreib-Tinte**, **Doppel-Copir-Tinte**, **Anilin-Tinte** (violett), **Tinten-Extract**, **Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte**, **schwarze Schultinte**, **Gallus-Tinte** I. und II. Qualität, **rothe und blaue Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardt** in **Dresden** in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

Brüderstrasse Carl Haring, Nr. 16.

Ein Tauchen-Faß, schon gebraucht, sucht zu kaufen **Jacobine**, Halle, im „Gold. Herz“.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Bandagen-  
Magazin  
Petersstrasse 42.

## Honig.

das Pfund 9 Sgr., empfiehlt  
Gustav Moritz.

**J. Oschinsky's** Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in Halle: **A. Mentze**, Schmerstr. 36; **Ufersleben**: Frau **B. Friedenbergs**; **Düben**: **E. Schulze**; **Eisleben**: **A. Kühne**; **Merseburg**: **C. H. Schulze**; **Querfurt**: **C. Burow**; **Wittenberg**: **R. Glück**.

## Grabmonumente

in Marmor und Granit, Nebraer u. Seeburger Sandstein sind in der größten Auswahl vorräthig u. liefert solche zu den billigsten Preisen

**C. Lehmann**, Merseburg, Meißnauer-Gasse.

Auch kann ein Lehrling jetzt oder zu Hiern in die Lehre treten.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Diese Nacht 12 Uhr besänfte mich meine liebe Frau geb. **Duchesne** mit einem geliebten Töchterchen.

Arnschhausen, d. 23. März 1869.

Mengel, Einnehmer der Halle-Casseler Bahn.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Emma Gelt**,

**Friedrich Herrmann**.

Bauhausen u. Einsdorf, im März 1869.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Friederike Runge** geb. **Zier**, in ihrem 86. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.  
Halle, d. 24. März 1869.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 $\frac{1}{2}$  Uhr starb nach längerem Leiden unser guter Gatte und Pflegevater, der Gastwirth **Aug. Krause** hier, in seinem vollendeten 61. Lebensjahre.

Um stille Beileid bitten die trauernde Wittwe u. Pflege-tochter.

Deligisch, den 21. März 1869.

Das Testament eines Decembekämpfers.

In einer der letzten Nummern der französischen Wochenschrift „Le Reveu politique“, findet sich ein Aufsatz, welcher in ergreifender Weise die Eindrücke von einigen Männern aus dem Volke darstellt, welche im December 1851 zu Paris gegen Napoleon zu den Waffen griffen. Das Testament des unglücklichen Decembekämpfers, in Briefform gehalten, lautet:

„Auf der Rhede von Brest, an Bord des „Duguesclin“, 20. Februar 1852. An meine Frau! An meinen Sohn! Hier mein Testament. Wenn diese wenigen Zeilen, die ich mit zitternder Hand in einem Winkel der Batterie kaum zu schreiben vermochte, meine gute Louise, zu dir gelangen, wird dein Dittvier todt sein. In einigen Stunden bringt mich das Boot mit zehn meiner Gefährten nach dem Militärspital. Die Ärzte haben mich als rettungslos aufgegeben. Ich fühle, daß sie Recht haben und daß ich nicht davonkomme. Weine nicht, mein Kind. Ich sterbe wie ich gelebt, als ein Mann. Es ist nicht Allen gegeben, für das zu sterben, was sie für ihr Recht halten. Dein Frauen- und Mutterherz wird ohne Zweifel bluten, mein Name aber wird deine republikanische Seele lange mit Stolz erfüllen. — Erinnerst du dich an den Morgen des 3. December? Das Wetter war finstern, regnerisch. Ich sehe dich noch, wie du am Kamine unser Kind säugtest. Theures Kind, wie Milch und Blut im kurzen Hemdchen, es strampelte freudig auf deinen Knien und lächelte mir zu, während ich am Fenster das Zinbloch meines Gewehrs ausräumte; ich sah deinen Blick auf mir ruhen und wagte nicht, dich anzusehen. Nachdem ich die beiden Käuse geladen, nahte ich mit gesenkten Augen, ich fürchtete schwach zu werden, und gab die einen langgehaltene Kufe. Wie dein Herz pochte, meine gute Louise, und wie mir selber die Bewegung die Kehle zusammenschürzte! Du redest mir das Kind hin, ich bedeckte sein Gesichtchen mit Küssen, und dann ging ich, ohne mich umzuwenden. Wir sollten uns nicht mehr sehen. Ich blieb in der Straße stehen und lauschte; Gewehrknetern, ab und zu unterbrochen durch dumpfen Kanonendonner, drang zu mir. Ich wendete mich gegen die St. Denis-Straße. Wo die Straße eine Krümmung macht, erhob sich eine furchtbare Barrikade, regelrecht aus Pflastersteinen errichtet; sie war fest, um jede Probe zu bestehen, und reichte bis zum dritten Stockwerk. Ich war durch eine Passage dahingelangt, welche deren Vertheidiger mit ihren Freunden auf den Barrikaden der St. Martin-Straße in Verbindung setzte. Eine Kugelgeberei und ein fliegendes Lazarett waren am Platze. Hoch oben auf der Barrikade flatterte eine Tricolore im Winde; sie war wenige Stunden vorher von dem Wappstein der Künste und Gewerbe genommen worden. Wierzig bis funfzig mit Gewehren bewaffnete Männer waren zur Stelle. Der Kampf entspann sich, als ich aus der Passage trat. Ich wurde mit Zurufen begrüßt. „Alle Kameraden aus der Werkstat, Michel Rochon, Neyraud, David, alle unsere Freunde waren da. Hier auf dem Straßenpflaster des Boulevards posirte Geschütze beschoßen unablässig die Barrikade mit Granaten und Kugeln und bedeckten sie mit Trümmern. Das 72. Linien-Regiment stand, Gehör bei Fuß, außer der Schußweite und wartete, bis die Artillerie zum Stürmen Breche gemacht hatte. Hinter der Barrikade sitzend oder liegend, das Gewehr zur Hand, warteten wir selber. Wir hatten nicht zu lange zu warten. Das Geschützfeuer verstummte. Tiefe Stille trat ein. Befehle mit gedämpfter Stimme, dann ein Fußgetrappel und Waffengeräusch schlugen an unser Ohr. „Zinkler, auf die Barrikade!“ rufte Michel Rochon und ziebt seinen Kopf aus einer Schießscharte zwischen zwei Pflastersteinen; die Linie flüchtet, haltet sich und Jeder nehme seinen Mann scharf aufs Korn.“ Du wirst dich vielleicht verwundern, meine gute Louise, unseren Freund Michel da zu treffen, der so schüchtern und sanft wie ein junges Mädchen aussehete; er hat eben Charaktereisen, die du nicht kennst. Michel war die Seele unserer gemeinsamen Geschüßten. Ein Löwenberg schlug unter dieser zarten Hülle, das erkannten, die sich auf der Barrikade fanden, und vertrauten ihm einstimmig die Leitung des Angriffes und der Vertheidigung an. Während er auf den abrollenden Pflastersteinen emporstieg wettelaudeteten seine blauen Augen. „Die Hälfte auf die Barrikade, die andere Hälfte bleibt zurück!“ commandirte er kurz angebunden, „das Feuer muß ohne Unterbrechung spielen. Nach jeder Salve werden die ausgeschossenen mit den geladenen Gewehren gewechselt. Bleib' in meiner Nähe, Divier. Ah, nun sind sie in der richtigen Schußlinie. Verschwendet keine Kugeln und zielt besonders auf die Epuletten. Legt an! Feuer!“ Man vernahm nur Einen mächtigen Knall. Als sich der Rauch verzogen, sahen wir von der Barrikade, wieder frisch ladend, ungefähr dreißig Soldaten auf das Straßenpflaster hingestreckt. Das Regiment hatte Kast gemacht, man hob die Bewunderten auf, und die ersten Reihen ergänzten sich schweigend. Die Stabsofficiere saßen von den Pferden ab und zogen den Säbel. „Zum Bajonnet-Angriff, Jungs!“ commandirte der Oberst mit donnernder Stimme und mit geschwungenem Säbel; „setzt mir diese...“ Er konnte nicht vollenden, die Kugel Rochon's schmit ihm das Wort ab. Von diesem Moment an verschwand die Barrikade im Feuer und Rauche. Nun geschwärzt, die Käuse brannten in den Händen, die Steine rollten unter Gedanken zu tödten und zu sterben! Soldknechte zu tödten für die Republik zu sterben! Unsere letzte Decharge blieb unerwidert. Ein Windstocherthosen wendeten um die Ecke der mit Leichen bedeckten Straße, und porgehoßen, entblößten Hauptes und die Arme zum Himmel emporgehoben, ihre Niederlage mit dem gewaltigen Aufschrei: „Es lebe die Republik!“

Man durfte sich aber keinen Illusionen hingeben. Wir hörten in diesem Augenblicke den fürchterlichen Kanonendonner von den Boulevards,

und wir sahen nur zu gut ein, daß wir es mit einem Feinde ohne Gnade und Erbarmen zu thun hatten. Die Soldaten hatten sich zurückgezogen, weil sie sich zu schwach fühlten; sie boten sich Verpfändung und mußten in Kurzem wieder anrücken. Eine Stunde später wurden wir von zwei Seitenstrassen aus zwischen zwei Feueren gefaßt, und wie bewerkeltigt unter einem Kugelregen durch die Passage unseren Rückzug. Zwanzig der Unseren fielen hier. Es war fünf Uhr Abends. Nochon hatte als Letzter die Barrikade verlassen. Ein Steinsplitter hatte sein Gesicht verwundet. Die breite und tiefe Schramme spaltete die ganze Wange, und er hatte einen starken Blutverlust. Er trocknete ab und zu das Blut mit der Hand und mit der Blouse. In der Passage gruppirtten wir uns Alle um ihn. „Wenn Einige unter euch sind, die sich mit der Republik einscharen lassen wollen, und derzeit ist nichts Anderes mehr möglich, so haben sie mir zu folgen“, sagte er mit dumpfer Stimme. „Aber weder ich, noch ein Anderer wird hier oder sonstwo deshalb Fene, die eine Mutter oder Schwesler, Weib oder Kind (dabei blickte er mich an) an das Leben fesselt, darum rügen, daß sie einen unnützen Kampf aufgegeben haben. Ich stehe allein!“ Ein alter Mann mit grauen Haaren brach durch die Gruppe: „Ich bin fünfzig vorüber und habe noch Lust zur Arbeit. Meine Tochter und mein Schwiegersohn sind todt; ich habe eine vierzehnjährige Enkelin; wenn ich sterbe, stelle ich sie auf die Straße.“ „Nette dein Töchterlein!“ sagte Rochon. Ein junger Mann nahm das Wort: „Ich habe eine alte, kränkliche Mutter, mein Hammer erhält sie am Leben; sie wird sterben, wenn ich sterbe.“ „Lebe für deine Mutter!“ sagte Rochon. Ein handfester Arbeiter mit schwarzem Schnurrbarte und ausdrucksvollem Kopfe trat nun vor. Ich sah, daß er einen heftigen Kampf mit sich auskämpfte; Blässe und Röthe wechselten auf seinem Gesichte, er stützte sich auf sein Gewehr, und gefenkten Blickes murmelte er: „Michel, du weißt, daß ich ein Mann bin; ist mein Tod unnütz für die Sache, so nütze mein Leben meinen vier Kindern. Was thun?“ „Leben!“ sagte Michel und schütete ihm die Hand. Der Mann entfernte sich. Wir folgten ihm mit den Augen. „Divier, geh!“ sagte Rochon, meine beiden Hände fassend. „Wüdest du gehen?“ fragte ich, ihm fest in die Augen blickend. „Schwöre auf dein Ehrenwort, daß du an meiner Stelle gehen würdest, und ich gehe.“ Er ließ den Kopf sinken. „Drauf und dran!“ sagte er. Im Winkel der Binalgriens-Halle erhob sich eine furchtbare Barrikade. Seit zwei Stunden hatte die Artillerie in sie Breche geschossen, und sie hielt sich noch. Ein Mann in der Leutenants-Uniform der alten republikanischen Garde stand auf den obersten Pflastersteinen und war die Zielscheibe der Vincennes-Jäger; den Degen in der einen, den Revolver in der anderen Hand, leitete er mit einer schreckhaften Kaltblütigkeit den Angriff und die Vertheidigung. „Da ist der Leutenant Luneau“, sprach Rochon; „ist man auch nicht sicher, mit ihm zu siegen, das Sterben unter ihm ist ausgemacht.“ Zwei Stunden, zwei Stunden Kartätschenfeuer! Als das Geschütz verstummte, warfen sich die Linien Soldaten und Vincennes-Jäger, von Blut und von Wein berauscht, auf uns und griffen uns mit dem Bajonnet wie wilde Thiere an. Um sieben Uhr, im Pulverdampfe, im Feuer, in der Nacht knatterte zum letztenmal das Gewehr, war der letzte Zusammenstoß. Ich stürzte, von einem Kolbenschlage an der Hirnschale getroffen, und wie durch einen Wolfenheiler sah ich Michel Rochon den Vincennes-Jäger, der mich niedergeschmettert hatte, mit dem Bajonnet, das er ihm entriß, durchbohren. Dann sah ich nichts mehr. — Als ich zu mir kam, lag ich auf dem Tische einer Weinschänke in der Montorgueil-Straße, und Michel rief mir die Schläfe mit Brandtwein. In diesem Momente trat ein Mann in die Schänke, seine Hände und sein Gesicht waren vom Pulver geschwärzt; in seiner Schärpe, die er gleich einem Volksvertreter trug, steckte ein Paar Pistolen, einige mit Gewehren bewaffnete Männer folgten ihm. Es war Denis Duffoubs. Er hatte die Schärpe seines Brubers, des Bergvertreter's, genommen, der durch Krankheit an das Bett gefesselt war, und kämpfte seit zwei Tagen unablässig. „Ich glaube, die Stunde, für die „Marianne“ zu sterben, ist gekommen“, sagte er, Rochon die Hand reichend. „Bist du bereit?“ „Ich bin es!“ erwiderte Michel. „Wohlan denn, auf die Barrikade!“ sagte Duffoubs und lauschte; „ich höre den Schritt des Fußvolkes.“ Sie stürzten zum Ausgange. Trotz der Abwarnung Michel's schleppte ich mich, auf mein Gewehr geküßt, in der Straße fort.

Die Nacht war pechschwarz, und die Männer, die sich auf der Barrikade bewegten, die wenige Schritte von der Weinschänke errichtet war, huphten wie Schatten vor meinen trübten Augen vorüber. Jetzt überlötete eine bebende, vom Schmerz geschwellte Stimme den Lärm der Männer und das Waffengeräusch. Es war die Stimme von Denis Duffoubs; allein, unbewaffnet, trat er den Truppen entgegen, die zur Barrikade vorrückten. „Unselige Soldaten!“ rief er, „ihr müßt verzweifelt über das sein, was man euch befehlet. Kommt zu uns!“ In meinem Leben habe ich nicht eine kläglichere Stimme gehört und kein solches Schauern empfunden. Er sprach noch, als er unter den Kugeln zusammenbrach. Jetzt erst begann die Schlächterei. Ich hatte vergeblich versucht, die Barrikade zu erklimmen. Meine Knie knickten ein, Alles drehte sich um mich im Kreise. — Indem ich auf Händen und Knien fortroch, gelangte ich in die Weinschänke; von der Thürschwelle aus sah ich zwei Männer in der blauen Blouse, welche die Leiche Duffoubs' auf den Tisch legten, während drei oder vier Verwundete sich auf dem Fußboden im Todeskampfe wädelnd wandten. Nüchlich wälzte sich ein Duzend Insurgenten gleichzeitig mit Soldaten wie eine Lawine in die Schänke. Man kämpfte nicht mehr mit den Gewehren und Bajonneten, nein, mit den Nägeln und Zähnen. Rochon, mit Blut bedeckt, balgte sich Leib an Leib mit einem rothhaarigen sternackigen Sergeanten; ich kroch zu ihm hin und reichte ihm mein Messer. Der Sergeant öffnete die Arme und überschlug sich rücklings wie ein Kloß. „Mein Gott!“ war sein letzter Laut. Der Kampf dauerte noch einige Zeit, im-

mer mehr Soldaten drängten sich herein. Kochon wurde mit einem Bajonet-  
stiche in der Schulter gegen die Wand geworfen und geknecbt. Mir  
hatte ein Corporal die Hände mit seinem Gewehrriemen auf den Rücken  
gebunden. Wir Beide waren von acht oder zehn im engen Schänkenraume  
gebunden Insurgenten allein am Leben geblieben. Ein noch junger Haupt-  
mann, mit hohlen Wangen und kurzgeschrittenem Schuhabare, brach durch  
die Gruppe der Soldaten. „Schießt mir diese Banditen da nieder, an die  
Wand mit ihnen!“ Man trieb uns in den Winkel der Schänke. „Auf  
die Knie, Räuber!“ rief er, sich uns nähernd, mit wildem Blide, mit  
gebaltener Faust. „Niederträchtiger Feigling!“ sagte Kochon und spuckte  
ihm ins Gesicht. Der Offizier sprang zurück, als ob ihn glühendes Eisen  
gefaßt hätte. „Feuer! geb Feuer!“ brüllte er mit heiferer Stimme. Die  
Gewehrläufe senkten sich. Dein sanftes Antlitz, das unseres Kindes, strich  
wie ein Blitzstrahl vor meinen Augen vorüber. Der Knall schnitt unseren  
Auf: „Es lebe die Republik!“ entzwei; ich sank über den Körper Kochons  
zusammen.

— Als ich zum Leben erwachte, befand ich mich in einem Spital-  
bette, wie eine ägyptische Mumie mit Streifen und Bändern eingewickelt.  
Auf meine Fragen erwiderte man mir, eine alte Frau hätte mich am Mor-  
gen des 5. December, trotz meiner sechs Wunden noch atmend in der Lei-  
chenkammer der Montorgueil-Straße gefunden. Auf eine Anzeige, die sie  
den Papiers des nächsten Postens erstattete, hätten mich diese hieher ge-  
bracht. Meine Wunden waren nicht tödtlich, man hoffte mich zu retten.  
Ich war „ein seltener Fall“, ein kostbarer Gegenstand für die Wissenschaft.  
Ganz besonders interessirte sich Herr Velpeau für mich. Man gab mir  
sogar zu verstehen, man würde mir nichts versagen, doch wäre mir keinerlei  
Besuche mit der Außenwelt gestattet. Ich war unter polizeilicher Ueber-  
wachung, und trotzdem ich wiederholt alles Mögliche versuchte, gelang es  
mir doch nicht, dich wissen zu lassen, daß ich noch am Leben sei. Einen  
Monat darauf wurde ich an einem kalten Januarmorgen in einen Sellen-  
wagen zwischen zwei Profosen gehoben. Ich war zur Deportation verur-  
theilt. Die Fregatte „Canada“ sollte mich mit anderen Opfern des 2. De-  
cember von Havre nach Breff bringen, wo uns der „Duguesclin“ erwartete.  
Von da geht es nach Cayenne.

— Ich mache eine Pause, meine gute Louise; meine Hand zittert,  
meine Augen umfluteten sich. Ich wollte die Tag für Tag, Stunde für  
Stunde, Minute für Minute mein Martyrium und das meiner Gefährten  
erzählen. Der Tod verwehrt es mir, ich bin es nicht im Stande. Einer  
von uns „ein Ueberlebender“, wird eines Tages die düstere Geschichte des  
Gefangenschiffes schreiben. Vom Spital auf das Galeerenschiff, von diesem  
in den Wagon, weiter auf die Fregatte, dann auf das Gefangenschiff und  
schließlich auf das Spitallager, wo er sterben wird: das war der Martir-  
weg für den Gefährten meines Lebens. Alles, was Menschliches in mir  
war, hat sich trockenweise verblutet. Wiederhole dir aber stets — und das  
wird dein größter Trost sein — dein Diavier ist als ein freier Mann, als  
ein Republikaner, ohne Schwäche und furchtlos gestorben. Wenn unser  
kleiner Maximilian ein Mann sein wird — und er wird es unter deiner  
Erziehung werden — dann lies ihm das Testament seines im Militärspi-  
tals von Breff gestorbenen Vaters, und auch er wird, das hoffe ich zuver-  
sichtlich, wenn der Verfalltag anbricht, die höchste und heiligste Pflicht nicht  
verfäumen. Eugen Kazouan.

### Theater in Halle.

Der Vorhang fiel, die Lampen sind erloschen; dankbare Erinnerung spricht den  
Epilog.

Während wir diese letzten Zeilen dem Schauspiel widmen, hat das muntere  
Künstlerleben, das auf unserer Bühne während einer schnell entschundenen Spanne  
Zeit in reichem Spiel und heiterem Scherz des Lebens Kiefern und Höhen aus ge-  
trügelt, eine Statur bereits verlassen, die ihm in mehr als einem Sinne zur theuren  
Himnath gemordet. Der Abschied mag Manchem der Künstler und Manchem von  
uns schwerer geworden sein, — aber der Lerche süßes Gepläuder weckt den Frühling,  
die Sonne ludelet sein Weisheit, — des Menschen wintergefangenes Herz strebt sich  
zu erlösen in der lebensfreudigen Natur — und die Kunst muß auf die Wanderstige.  
Das ist seit Hesiods Zeiten so.

Nachdem wir des Abschieds Joll in anständiger Näheung entrichtet, werfen  
wir noch einen flüchtigen kritischen Blick auf die letzten Aufführungen der Saison,  
die in keiner Weise den Stempel der Ermattung, der Eile zum Schluss tragen,  
vornehmlich auf Schiller's „Die Verwundung des Fiesco zu Genua“  
und Herrn Kistke. Unter geschäfter Hast, der in den „Karlshörner“ Schil-  
ler, in der „Verwundung“ Fiesco, in „Anna von Barnhelm“, Schiller's  
besteht zunächst ein unerschöpfbares Reservoir für dergleichen Rollen, um das ihn man-  
cher größere Künstler beneiden könnte: eine edle, hohe Figur, ein weiches, dabei  
mächtiges Organ. Sein Spiel gahet derjenigen Schulte an, die 3. Herrn  
Henrichs einen ihrer vorzüglichsten Repräsentanten nennt und deren Jünger lei-  
der auf der Bühne immer seltener werden: Herr Kistke verleiht durchweg seinen  
Gefährten ideales Gepräge, verleiht sie mit Glanz und Lust der Worte zu verklä-  
ren. Wir könnten dieses Urtheil durch die Auffassung verschiedener Scenen na-  
mentlich in Faub's Schauspiel, auch in Schiller's Tragödie motivieren. Das nach  
den höchsten Zielen der Kunst gerichtete Streben des Gastes verleitet ihn aber noch  
hier und da, in Spiel und Rede, zu einer gewissen Gefuchtheit, die den Erfolg  
beeinträchtigt: der Schiller, der eben die „Räuber“ geschrieben, war in Hen. Kist-  
ke's Durchführung zuweilen wohl etwas zu weich und weiblich gehalten, im  
Ganzen jedoch eine respectable Leistung, in verschiedenen Scenen mit einer geistigen  
Kraft erfüllt, die in diesem von der Gewalt bedrohten, ehemaligen Karlschüler  
Deutschlands großen Dichter der Freiheit ahnen ließ. Weisheit wurde z. B.  
des Gefangenen von Aszera Gedicht „Die Fäustengruft“ vorgetragen. Bedenken  
wir als von einer Zuverlässigkeit ab von der prächtigsten, bestenfalls Erregung,  
— höchst geschmeidig und ebenbürtig. Schon in den ersten Entwicklungs-  
stufen mit Charakter und der Verwirrung, dem Wahren, zeigte der Gast die voll-  
ständige Beherrschung des Characters, der Situationen und entwickelte von da an  
sein Spiel immer bedeutender. Wir erinnern an die Scene von den Handwerks-  
männern an die Schlussscene der Fabel von den Thieren Genua, „es war der Löwe —  
gebet helm, denkt auf den Löwen.“ — Da war Kraft und Hobeit in Ton und  
Gebärde! Dann wieder die Scene mit Verriena und dem Vater — da offen-  
bart sich die stolze Majestät, die geistige Ueberlegenheit, die einem Fiesco  
würdig machte, Haupt der Verwundung, Genua Herzog zu sein. Endlich in  
diesem Acte der Schlussmonolog: — „Sei frei Genua und ich dein glücklicher  
Bürger“ — da beugte sich in „sanftgeschmötzener“ Empfindung der Ehre vor  
der Freiheit. — Wenn wir die ganze Partie durchgehen wollten: von jeder bedeu-

tenden Scene dürften wir zu unserer Freude Ähnliches berichten. Die ganze Lei-  
stung war eine gerundete und beifallswürdige; das erkannte das Publikum an.  
In dieser Tragödie der republikanischen Freiheit zeigte sich auch noch einmal das  
seltene Talent des Herrn Krause für die Darstellung galanterer Scenen im  
schönsten Glanz. Sein Wob von Luni war ein ganzer Keel voll Schönberei  
und Laune, ein bein- und denkflüchtiges Genie unter feinen Gleichnissen, jeder Satz ein  
Schwurt von Ehrengeduld, mit jener Komik angefüllt, die über das Schaudern zum  
Lachen verhilft. Der Künstler geht demnach nach Leipzig, die achtungsvollen An-  
erkennung des Publikums folgt ihm. Wir freuen uns, der Erste gewesen zu sein,  
der von diesem aufstrebenden Talente den weiten Kreisen der Theaterwelt Kunde  
gegeben. Die Partie des greisen Andreas Doria hätten wir von keinem Anderen  
höher wissen wollen, als von Herrn Dr. Gumpert u. a. Diese Partie verlangte  
Wärde der Erscheinung, Kraft und Tiefe des Dramas und in den wenigen Scenen  
ein Spiel, welches die Bedeutung dieses Helden für Genua und für die Tragödie  
klar darlegt. Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, wie Herr Gumpert die  
Aufgabe löste. Das Publikum kennt und schätzte ihn längst als einen bedeutenden  
Künstler. Das Herr Schreiber in der Verriena so markig und gewichtig, so erfolg-  
reich spielte, wie wir es gesehen, hat uns, aufrichtig gesagt, Wunder genommen,  
weil die Partie seinem eigentlichen bisherigen Wirken fern liegt. Wir bekräftigen  
nach dieser Rolle den Entschluß, nach und nach in das Fach der Heldentheater über-  
zugehen, mit Zustimmung. Die Zeichnung der Frauen des Stüchels ist vernachlässigt:  
Frl. Brand spielte die stolze, eitle Angelica, Frl. Gumbert die schwär-  
merische, liebende Leonore angemessen; in die Situation der Verriena konnte ich aber  
Frl. Berggen nicht hineinfinden und — das verargen wir ihr auch als Künstlerin  
nicht. Das schwierig herzustellende Entemle verdient lobende Anerkennung. Die  
der letzten Vorstellungen waren sehr besucht und fanden vielen Beifall; unter Pu-  
blikum verdient eine gute Erwähnung, wiewol sie aber auch zu wärigen: Dankbare  
Erinnerung spricht den Epilog. — Wir möchten, bevor wir die Schlichtigkeit unserer Bühne  
während der vergangenen Saison geben, um allgemeine Beachtungen durch Zahlen  
und die Summa der Ertatsachen zu erreichen; allein angeblichlich steht uns das  
Material zu dieser Zusammenstellung nicht vollständig zu Gebote und wir erlauben  
dies deshalb bis zum Schlusse der Operation. Möge die Oper gleiche Wohl-  
nahme des Publikums finden, wie das reisende Drama!

### Petroleum.

Berlin (23. März): Raffinirtes (Standard white), per Centner mit Fass  
in Popen von 50 Barrels (125 Ect) loco 7 1/2 Pf., pr. März 7 1/2 Pf., pr. März  
April 7 1/2 Pf., pr. April/Mai 7 1/2 Pf., pr. Sept./Oct. 7 1/2 Pf., pr. Oct./Nov.  
loco 7 1/2 Pf., pr. Hamburg: fest gehalten, loco 18 1/2 Pf., pr. März 18 1/2 Pf.,  
pr. April/Juli 14 Pf., pr. Aug./Dec. 15 1/2 Pf., pr. Bremen: Rüböl. Preis unverändert.  
Antwerpen: Rüböl. Preis loco 54 Pf., pr. Juli/Juli/Aug.  
loco 55 1/2 Pf., pr. Juli/Aug. 56 Pf., pr. Sept. 57 Pf., pr. Oct./Dec. 57 Pf., pr. Nov.  
loco 58 Pf., pr. März: Raff. in New-York 80 1/2 Pf., do. in Philadelphia 80.

### Zucker.

Paris (23. März): Runkelrüben-Zucker pr. compt. 67. — New-York  
(23. März): Havanna-Zucker Nr. 12. 12 1/2.

## Hallscher Tages-Kalender.

Donnerstag den 25. März:

### Kirchliche Anzeigen.

Zu U. Frauen: Am. 2. allgemeine Beichte Superintendent D. Franke.  
Zu St. Ulrich: Am. 9. allgem. Beichte u. Communion Oberdiaconus P. Edel.  
Am. 6. allgemeine Beichte Oberprediger Weide.  
Zu St. Marien: Ab. 6. Beichte Diaconus Nischmann.  
Domkirche: Am. 2. Vorbereitung Donnerstag Abend.  
Katholische Kirche: Morg. 8 u. Ab. 7 Gottesdienst.  
Zu Neumarkt: Am. 10. allgemeine Beichte und Communion Pastor Hoffmann.  
Ab. 5 liturgischer Gottesdienst Derselbe.  
Zu Glaucha: Am. 9. Beichte und Communion Pastor Selzer.  
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8. Predigt von M. Geißler (Nannische Straße 16).  
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Am. 8 bis Am. 2.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8 — 1, Am. 3 — 4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9 — 1 gr. Schlam 10 a.  
Spar-u. Vorsp. Verein: Kassenstunden Am. 10 — 12 u. Am. 2 — 5 Nachhausegasse 18.  
Consum-Verein: Kassenstunden Am. 8 — 12 u. Am. 2 — 6 gr. Märkerstraße 23.  
Waren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.  
Vorabendversammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben (mit Cours-Not.).  
Polytechnischer Verein: Am. 7 — 9 1/2 Bibliothek u. Leszimmer in der „Tulpe“.  
Handwerkerbildungsverein: Am. 8 — 10 große Märkerstraße 21.  
Kaufmannischer Verein: Am. 8 — 10 in Schmidt's Hotel (Gesangsstunde, Diktant-Druck).  
Schachclub: Ab. 7. Versammlung in der „Centralhall“.  
Turnverein: Am. 8 — 10 Übungsstunde in der Turnhalle.  
Kunst- u. Gemälde-Ausstellung zum Besten des Kriegerdenkmal von Am. 19  
bis Am. 5 im raddischen Gymnasium.  
Thiemerscher Gefangenenverein: Am. 3 Hauptprobe im Wolfshulshaus.  
Wannengängerverein: Am. 8 — 10 Übungsstunde im Paradies.  
Stadt-Theater: Ab. 7. Gastvorstellung der Operetten-Gesellschaft von Johann  
Fürst a. Wien: „Der Mord im Hotel“, Schwanz mit Gesang. Hieran: „Schel-  
ler-Kanz“, Wiener Lebensbild mit Gesang. Zum Schluss: „Marquand des Mo-  
des u. Cadetten“, großes Lustspiel.  
Zabels Bade-Anstalt im Fürstentbal. Frisch: römische Bäder: für Herren  
täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
Alle Arten Wasserkur zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-  
mittag ist die Anstalt geschlossen.

## Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Abens.

24. März 1869.

### Berliner Fonds-Börse.

Kendenz: Schluss matter.

Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 102 1/2. 4 1/2 % do. 83 1/2.  
3 1/2 % Staats-Anleihe 83 1/2.  
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 84 1/2. Italienische Anleihe 55 1/2.  
Amerik. Anleihe 88 1/2.  
Eisenbahn-Gesam. Actien. Altona. Kiel 108 1/2. Vergleich. Märkische  
129 1/2. Berlin-Anhalt 183 1/2. Berlin-Görlitz 75 1/2. Berlin-Potsdam 183 1/2. Berlin-  
Stettin 131 1/2. Breslau-Schweidnitz 111 1/2. Elm-Blinden 119 1/2. Cösl.-Dob. 100.  
Mecklenburger 72 1/2. Magdeburg-Halberstadt 138 1/2. Magdeburg-Leipzig 192.  
Mainz-Ludwigsbahn 137 1/2. Märk. Vofen 64 1/2. Oberschlesische 170 1/2. Oester.  
Franken 179 1/2. Oester. Lombarden 126 1/2. Nechte Oesteren 88 1/2. Rheinische 114 1/2.  
Erdinger 136 1/2.  
Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certificates 100 1/2. Preuss. Hypoth. Actien 104 1/2.  
Oester. Noten 81 1/2.

### Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Kendenz: fest. loco 51. März/April 50 1/2. April/Mai 50 1/2. Mai  
Juni 50.  
Rübel. laufender Monat 9 1/2. April/Mai 9 1/2.  
Spiritus. Kendenz: fest. loco 16. März/April 15 1/2. Mai/Juni 15 1/2.  
Rübeling 10,000 Quart.

Gebauer-Schwesigke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depesche.**

**Veitb, d. 23. März.** Der Volksantrag bei dem heutigen Wahltag war ein außerordentlicher. In der inneren Stadt wurde Daaf mit 1230 Stimmen gegen Ubbay gewählt, welcher 114 Stimmen erhielt. In den Vorstädten erhielten Anhänger der äußersten Linken die Majorität.

**Vermischtes.**

Obwohl es für einen Euphemismus gelten muß, schon jetzt von einer erfolgten Eröffnung des Suez-Canals reden zu wollen, so hat doch die am 19. März erfolgte Deffnung des Dammes, welcher die den Arbeiten nachrückenden Gewässer des Mittelmeeres von den sogenannten „bitteren Seen“ oder Lagunen trennte und durchstochen wurde, ihre höchste Bedeutung. Wie die „Times“ mittheilt, sei eine Distanz von 59 1/2 Engl. Meilen beendet und es verbleiben nur noch 14 1/2 Engl. Meilen, welche die Wasser vom rothen Meere trennen und auch auf dieser Strecke sei die Ausgrabung des Canals der Beendigung nahe.

In der „Salzburger Ztg.“ befindet sich folgendes Inserat: „Ich gebe hiermit bekannt, daß ich, Walburga Neumayer, Alleinbesitzerin des Höglergutes in Wals bin, und daß mein Ehegatte, Joseph Neumayer, bei mir nur als Knecht in Diensten steht, warne daher Jedermann, sich mit ihm in Rechtsgeschäfte einzulassen.“

Amerika hat uns zuerst mit papierenen Krügen und Manschetten versehen, welche in Amerika einen sehr verbreiteten Gebrauch finden. Nun werden auch dort Papierhüte angefertigt, die den Strohhüten täuschend ähnlich, diese ersehen sollen. Ihre Fabrication ist einfach. Ein Panama z. B. wird galvanoplastisch überzogen und auf diese Weise eine Metallform gewonnen. In diese wird die Papiermasse gegossen, dann gepreßt, getrocknet, und der Papierhut löst sich leicht. Abwässern wird er durch einen Aufsatz wasserdicht gemacht und ihm die gewünschte Farbe gegeben. Die Hüte sind von außerordentlicher Leichtigkeit und Geschmeidigkeit und ihre Elasticität läßt bei ihnen nicht so rasch ein Brechen zu wie beim Stroh. Dazu kommt der sehr wohlfeile Preis. Was will man noch mehr?

**Bauernverein des Saalkreises.**

Halle, d. 23. März.

In der gestrigen, zur Feier des Geburtstages unseres Königs veranstalteten Hauptversammlung des Bauernvereins wurden in Anerkennung der hohen Verdienste um den Verein die Herren Professoren Dr. Anschütz, Dr. Siebel, Dr. Kühn, Dr. Kolloff, Dr. Schmolter und Dr. Stohmann zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Als neue ordentliche Mitglieder wurden Herr Aug. Beck, Thierarzt in Kleppzig, Wilhelm Lante, Gutsbesitzer in Weßmar, Julius Wegeleben, Alfred Ehlers, beide Gutsbesitzer in Schiepzig, und Herr Dinglinger, Gutsbes. in Sölmte, aufgenommen. Die Debatten über die im Programm aufgestellten Fragen nahmen die Zeit dergestalt in Anspruch, daß die Verhandlung über die Branntweinsteuer abgebrochen und die Frage über das Versicherungswesen vom Programm abgesetzt werden mußte, jedoch mit der Bedingung, daß der Vorstand verpflichtet wurde, beide Fragen auf das nächste Programm zu bringen, das er aber, im Fall ein Gesammtaufw. der Branntweinsteuer in der Zeit bis zum nächsten Vereinstage dem Reichsparlament vorgelegt werden sollte, im Auftrage des Vereins selbstständig vorzugehen resp. eine außerordentliche Versammlung einzuberufen verpflichtet sei. Zur Diskussion war dem Verein der Antrag vorgelegt: „Der Bauernverein des Saalkreises beschließt, zu erklären, daß er: in Erwägung, daß die Bedürfnisse der Bundesfinanzen eine Erhöhung der Branntweinsteuer unumgänglichlich nötig machen sollten, falls diese Bedürfnisse nicht durch eine andere gerechtere, allgemeinere, einträglichere, bequemere und Dauerwerkende Einnahmequelle sich befriedigen lassen, sowie daß er diese Erhöhung eventuell nur und allein unter der Bedingung aus gerechtfertigt erblicken könne, wenn die Exportbonifikation im Verhältnis zur Erhöhung und mit Rücksicht auf die Branntweinsteuer der konkurrierenden Produktionsländer reguliert werde; endlich

daß er aber in dem Projekte, welches die bisherige Raumsteuer in eine Fabriksteuer umändern wolle, eine Verletzung des landwirtschaftlichen Betriebes ganzer Provinzen erblicke; — in Erwägung dieser Momente beschließt der Verein: Der Vorstand solle zu geeigneten Maßregeln im Sinne dieser Motive vorgehen.

Bei der Frage über die Lungensteuer war der Antrag zu diskutieren: „Der Bauernverein des Saalkreises beschließt, bei dem Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu beantragen, daß die Sperrenabregeln, die durch das Viehschadenpatent vom 2. April 1803 in Kapit. 4. §§. 140 bis 142 aufgestellt sind, aufgehoben und an deren Stelle die Hoffpferde eingeführt werde, mit der Maßgabe, daß den Verwaltungsbehörden die Befugnis ertheilt werde, im Fall es nötig erseheine, die Sperre auf andere Gebiete resp. Ställe und im Fall der Noth auch auf ganze Districten auszuweihen, indessen letzteres immer nach bestimmten principellen Instructionen und unter Mitwirkung Sachverständiger.“

Der Vorstand wird beauftragt, den Beschluß auszuführen.“ Herr Professor Kolloff sprach in klassischer Ausführung über die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit des Antrages, welcher schließlich nach mehrwöchiger Debatte mit Vorbehalt einiger notwendigen Redaktionen einstimmig angenommen wurde.

In Bezug auf die Gewährleistungen beim Viehhandel stellte der Vorstand folgenden Antrag:

Der landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises spricht sich in Bezug auf die Vorschriften des Aug. Landrechts Thl. 1. Tit. XI. §§. 199 bis 205 dahin aus, daß er

in Erwägung, daß die landrechtlichen Vorschriften über die Gewährleistungen beim Viehhandel weder mit den Resultaten der seit der Zeit der Abfassung des Allgem. Landrechts gemachten Fortschritte in der Veterinärwissenschaft noch mit den in dem Allgem. Deutschen Handelsgesetzbuche enthaltenen Rechtsgrundsätzen über die Haftbarkeit für verborgene Mängel der Waare vereinbar sind; sowie

in Erwägung, daß bei der täglich sich erweiternden Ausdehnung des Viehhandels das Fortbestehen der verschiedenen Rechtsgebiete innerhalb der Preussischen Monarchie, und noch weit mehr innerhalb des norddeutschen Bundes weder dem praktischen Bedürfnisse der deutschen Viehwirtschaft und des Viehhandels entspricht, noch sich mit dem freien inneren Verkehre im norddeutschen Bunde vereinigen lasse, beschließt:

bei dem hohen Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu beantragen, dasselbe wolle sich bei dem Bundeskanzleramt für die Aufhebung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften und an Stelle derselben für Erlass eines Gesetzes über die Gewährleistung beim Viehhandel im ganzen norddeutschen Bundesgebiete mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln verwenden.“

Herr Prof. Kolloff erklärte sich in einem lichtvollen, alle in Frage kommenden Momente zusammenfassenden Vortrage mit dem Antrage bis auf unbedeutende Redaktionsänderungen einverstanden. Von einigen anderen Seiten wurde beantragt, daß es der Sache nur förderlich sein könne, wenn der Centralverein der Provinz Sachsen, sowie das Landes-Oekonomisches Collegium um die Unterstützung des Antrages ersucht würden. Nach mehrstündiger Debatte wurde der Hauptantrag mit den Zusätzen einstimmig angenommen.

Aus den Verwaltungsangelegenheiten wird die Mittheilung über den Ausfall der letzten Ernte nicht ohne Interesse sein. Die Ernteresultate für den Bereich des Vereins stellen sich nach den eingegangenen Tabellen wie folgt:

	Ädener		Stroh		Gewicht in Vr. Scheffel
	in Vr. Scheffel der Morgen				
Weizen	14,29	1950	85%		
Roggen	12,84	1992	84		
Gerste	17,80	1640	75		
Hafer	23,00	1635	52,40		
Erbsen	10,40	1160	91,60		
Kaps	9,67	980	75		

Nach den eingereichten Tabellen hat sich ergeben:

	Ädenerertrag		Gewicht	
	Maximum	Minimum	Maximum	Minimum
Weizen	17 1/2	11	88	85
Roggen	17	11	86	81
Gerste	22	12	77	72
Hafer	26	20	56	50
Erbsen	12	8	93	90
Kaps	12	8	75	75

Schließlich wurde erwähnt, daß der Maschinenfabrikant Herr F. Zimmermann, Halle, mehrere Maschinen ausgestellt, der Apotheker Klotz in Eghe, Provinz Hannover, ein Exemplar seiner landwirtschaftlichen Pflanzensammlung (Preis 5 Thlr.) eingesandt, welches ein Mitglied für den angegebenen Preis an sich nahm, und daß der Handelsgärtner Ernst Schmatz in Storkau eine starke Partie seiner Schrift über die Anlage landwirtschaftlicher Gärten dem Verein zur Verfügung gestellt hatte, welche insgesamt vertheilt worden sind.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. März.

- Kronprinz.** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Arnstedt a. Wilsberg u. v. Wollheim a. Rosenhain. Hr. Amtsratz Fiebig a. Köthlen. Hr. Rent. Edder m. Gem. a. Witten. Hr. Eutsch. Brise a. Nienburg. Hr. Dr. med. Kessler a. Dresden. Hr. Dr. J. Bach u. Dr. Direct. Karsfeld a. Darmstadt. Dr. Kantschke a. Berlin. Die Hrn. Landwirthe Gebr. Lindemann a. Schwärz. Dr. Fabrit. Hen a. Hagen. Die Hrn. Kauf. Gottschalk, Weber u. Franckel a. Berlin, Lange a. Hamburg, Orthe a. Leipzig.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Haufner a. Leipzig, Beerbaum a. Berlin, Wilde a. Sulzbach b. Saarbrücken, Prügemann a. Nienitz, Walcher a. Mühlstein, Adler a. Heidelberg, Brock a. Brandenburg, Winth a. Augsburg, Cronmalde a. Chemnitz.
- Gölnzer Ring.** Hr. Hofmeister. Cornheim a. Edefeld. Hr. Amtm. Jacobson m. Fam. u. Bedien. a. Ebnitz. Hr. Partif. Schweiger a. Hamburg. Hr. Rent. Kreuth a. Potsdam. Hr. Pastor Hellmuth a. Soldorf. Hr. Dr. med. Schindler a. Königsberg. Hr. Pianist Whizera a. Nienburg. Die Hrn. Kauf. Wigan a. Desfrich a. X., Schmelzer a. Jekisch, Polash a. Worms, Schulberg a. Berlin, Seiche a. Naumburg, Nisch a. Oelsitz, Wolfram a. Bohnbach, Krafft a. Leipzig.
- Goldene Löwe.** Hr. Kammer. Landgraf a. Mostau. Hr. Fabrit. Ninnbach a. Langenliefen. Die Hrn. Kauf. Weide a. Leipzig, Bach a. Berlin, Knorr a. Chemnitz, Böhmlisch a. Görlitz, Dietrich a. Magdeburg, Dien a. Schönnungen, Braunmüller a. Eutzdorf, Schulz a. Bitterfeld.
- Stadt Hamburg.** Hr. Eutsch. Baumeler a. Giesfeld. Die Hrn. Berg. rath. Warpler a. Atern, Althaus a. Schönebeck, Basse a. Därenberg u. Pinn a. Staffort. Die Hrn. Dr. med. Peters v. Bad Elster u. Ehmer a. Heidelberg. Hr. Rent. Eberhardt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Paulh a. Aldegund, Sürth a. Eölln, Bach a. Düren, Esser a. Hamburg, Wolf, Neumann, Gbe u. Dur a. Berlin, Düne a. Breslau, Höner a. Dülken.
- Reute's Hotel.** Hr. Gynn.-Direct. Prof. Dr. Jersch a. Magdeburg. Die Hrn. Fleut. Febr. v. Plessen u. Gernann a. Nordböhmen. Die Hrn. Kauf. Borch a. Hannover, Frank a. Schwarzenberg, Böner a. Aufsdorf, Schollinski a. Posen, Weid a. Berlin.
- Goldene Rose.** Hr. Wer. Hoff. Merg a. Berlin. Hr. Fabrit. Cohn a. Staffort. Die Hrn. Kauf. Müller a. Magdeburg u. Lemkau a. Sertin.
- Schmidt's Hotel.** Hr. Fabrit. Schulz a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Beyr a. Wilm, Höder a. Bütz, Reinhardt a. Frankfurt, Groß a. Mainz.



## Die diesjährige Abiturientenprüfung der Gera'er Handelschule betreffend.

Von 23 Jünglingen, welche im verfloffenen Schuljahr die obere Classe (Selecta oder Kaufm. Hochschule) der hiesigen Handelschule besuchten, reflectiren 23 auf ein Maturitäts-Zeugniß, während die 10 übrigen (theilweise über 20 Jahr alt) dieselbe nur zu ihrer weiteren Ausbildung in den kaufm. Wissenschaften frequentirten. Von diesen 23 Examinanden haben in der kürzlich unter Vorhiss eines Regierungs-Commissarius abgehaltenen Abgangsprüfung 20 das **Zeugniß der Reife** erlangt und darunter 16 in dem Reifezeugniß zugleich die **Qualification zum Einjährig-Freiwilligendienst** in der norddeutschen Armee erworben, indem durch Verfügung des Bundeskanzleramts vom 12. d. Mts. „die Departements-Prüfungs-Commissionen angewiesen worden sind, die von einem Regierungs-Commissarius mitvollzogenen Abgangszeugnisse der hiesigen Handelschule als Qualificationsatteste anzunehmen.“ Näheres über die Anstalt, deren Sommersemester am 2. April beginnt, aus den Prospecten ersichtlich.

Gera, den 19. März 1869.

Dr. Ed. Anthor, Director.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf des zur **S. M. Haberkern'schen** Konkurs-Masse gehörigen **Warenbestandes** findet, da das Geschäftslokale gr. Ulrichsstraße Nr. 56 bis **1. April c. geräumt sein muß**, nur noch wenige Tage

**zu bedeutend ermäßigten Preisen** statt.

Namentlich sind noch **Wollene Waaren, Fanchons, Seelenwärmer, Chaus, Cachenez** u. d., auch **Corsets** mittlerer Größe und eine kleine Partie **Gummischuhe** vorhanden.

Bernh. Schmidt,

Verwalter der Haberkern'schen Konkursmasse.

## Die Anstalt für Holzschnitzerei, Kunstschneiderei und Fräselei, Fabrik von Flammenleisten

von **W. G. Koehler** in **Zeitz**

empfeilt und fertigt alle in den Bereich des Pianofortebaues, Meubles, inneren Kirchen, Gebäuden, Modellen und anderen verwandten Gewerken einschlagende **Decorations-Bestandtheile**. Anfertigung nach eigenen Entwürfen, so wie nach eingelendeten Zeichnungen.

Für **Cigarrenfabrikation** empfehle ich meine Fabrik von trockenem Holze gefertigten **Wickelformen**. Aufträge werden frühzeitig erbeten.

D. Obige.

## Neue Badische Landes-Beitung

Mannheimer Anzeiger.

Demokratische Zeitung redigirt von Dr. Josef Stern.

Täglich **2mal** in Groß-Royal-Format. — Auflage **6900**.

Für das **Zweite Quartal 1869** (April, Mai, Juni)

im Verlage 1 fl. 15 kr. = 22 Sgr., auswärts 1 fl. 34 kr. = 26 Sgr.

Anzeigen die **5spaltige Petitzeile 3 kr. = 1 Sgr.**

Hierzu ladet ein

Die Verlagsbuchhandlung **J. Schneider.**

Mannheim, im März 1869.



## Die Ausstellung

guss- und schmiedeeiserner Gartenmöbel, Bettstellen, Flaschenschränke u. von

**Carl Schmidt,**

20. Grimm. Str. Leipzig,

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl neuer und geschmackvoller Muster zu den niedrigsten Preisen.

Illustrirte Preislisten auf portofreie Anfragen gratis u. franco.

Mein schmeckenden **Java-Café**, gebr. à Pfd. **10 Sgr.**,

**fl. Perl-Mocca-Café**, " " **15 "**

**fl. Telychery-Café**, " " **14 "**

empfeilt

**Hermann Fritsch,**

große Klausstraße Nr. 8.

Herrn **Fr. Krüger** in Halle a/S. übergab ich heute den Allein-Verkauf meines **ächtesten amerikanischen Vulcan-Deß** für Halle und Umgegend und liefert dieser Herr zu Originalpreisen unter Zuschlag der Frachtkosten. **Berlin**, den 20. März 1869.

**Morau Ballette,**

Königlicher Hof-Spediteur.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, empfehle ich den Herren Consumenten das **Vulcan-Deß** als vorzügliches und sparames Schmiermaterial für Maschinen, Wellen, Achsen, Pumpen u. und verkaufe ab Lager hier.

Halle a/S., den 22. März 1869.

**Fr. Krüger**, Geißstraße Nr. 42.

Magdeburg, den 15. März 1869

P. P.

Hierdurch machen wir Ihnen die ergebene Mittheilung, daß wir unser **Commandit-Geschäft** in **Halle a/S.** am **1. April c.** zurückziehen werden und dasselbe mit dem Hauptgeschäfte in **Magdeburg** verbinden.

Wir bitten Sie, Ihre schätzbaren Aufträge, Briefe und sonstige Sendungen nach **Magdeburg** an unsere Firma zu expediren und werden durch prompteste und reellste Bedienung Ihr Vertrauen zu rechtfertigen uns bestreben.

Unser bisheriger Geschäftsführer in **Halle a/S.**, **Hr. Oscar Eulner**, hört mit dem **1. April c.** auf für unsere Firma rechtsverbindlich zu unterzeichnen.

Wir empfehlen uns Ihnen hochachtungsvoll und ergebenst

**Bindel & Wiegner.**

Ein gewandter u. zuverlässiger **Commis, Materialist**, wird zum **1. April** oder später gesucht.

Adressen werden gebeten, unter Beifügung der Zeugnisse poste restante Halle unter A. N. # 17 gef. niederzulegen.

**Verwalter-Gesuch.**

Ein jüngerer zuverlässiger Verwalter, der eine gute Hand schreibt, auch im Stande ist, neben wirtschaftlichen Besorgungen schriftliche Arbeiten zu liefern, wird zu baldigem Antritt auf ein größeres Gut gesucht. Briefliche Anmeldungen mit **abschriftlichen** Zeugnissen sub R. T. 100 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Auf einem größeren Rittergute findet ein junges Mädchen aus dem Decosomen-Stande zur Erlernung der Landwirthschaft unentgeltlich gutes Unterkommen; Deconomie-Lehrlinge werden gesucht durch

**C. A. Hofmann**, Graleweg Nr. 18.

**Ein Burfche,**

welcher Lust hat die Selbstgebiere zu lernen, kann sofort antreten bei

**E. Bley,**

A. Lieben a/S.

Für ein hiesiges Geschäft wird zur Führung einer bereits schwunghaften Commantite eine Person gesucht, gleichviel ob Herr oder Dame. Bedingung: Bestellung einer **Caution 4-500 fl.** baar oder in Werthpapieren. Letztere wird sicher gestellt. Entünfte **500 fl.** Adressen P. P. poste restante Halle a/S.

Einem **Lehrling** wünscht zur gründlichen Ausbildung in der **Urmadexkunst**

**Wilh. Schröder**, Urmacher,

Naumburg a/S.

Einem **Lehrling** sucht **F. Berendt**, Klempnermeister in Landsberg.

Ein junger Kaufmann, der doppelten Buchführung mächtig und mit guten Empfehlungen versehen, sucht baldigst Engagement. Werthe Offerten werden Halle a/S. poste rest. sub K. B. 500. entgegengenommen.

Hierdurch empfehle ich mich als Gesinde-Bermietherin und bitte die geehrten Herrschaften, mich bei Bedarf berücksichtigen zu wollen. **Frau Troitsch** in Gröbers.

Ein unverheiratheter Hofmeister von 30 bis 40 Jahren, wozüglich aus dem Kossathenstande, kann sich sofort melden bei

**Hempel** in Fienstedt.

Eine **Wohnung** von drei Stuben, heller Küche und Zubehör, in einem ruhigen anständigen Hause, wozüglich eine Treppe hoch, zum Juli oder August zu beziehen, wird gesucht. Adressen erbittet sich

**R. Zimmermann,**

Leipzigstraße 91.

**Dieskau.**

Dienstag den 30. d. M. Vormittag 11 Uhr verkaufe ich **Tische, Stühle, Bänke, 4 Speisetafeln, Weins- und Groggläser** aus freier Hand bei gleich baarer Zahlung.

**F. Tier.**

## Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte mein **Gold- und Silber-Waaren-Geschäft**, verbunden mit **Ein- und Verkauf** von Staatspapieren, aus meinem Hause **Kl. Klausstraße Nr. 14**, nach dem **Markt** in das Haus des Herrn **Franz Grohmann**, **vis à vis dem rothen Thurm**. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte mir solches ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll  
**M. Goldschmidt.**

## Promenaden-Fächer,

das Neueste in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bei

**Louise Viole,**  
große Ulrichsstraße Nr. 10.

## Fabrik & Handlung von Gold- und Barockerahmen,

**Spiegeln**, in ganz vorzüglicher Vergoldung und stets neuesten Mustern. **Geschweifte Gardinenstangen** von 4 bis 9 Fuß Länge außerordentlich billig.

**Gardinenhalter (Rosetten)** in großer Auswahl. **Waschtisch-Aufsätze** und **Tischplatten** von nur feinstem Marmor in allen Farben.

**Uhrconsolen** und **Consoltragen** jeder Größe hält empfohlen

**Wilhelm Krause,**  
Brüderstraße Nr. 15.

## ⚠️ Warnung. ⚠️

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Mitteilung: Da mir seit einiger Zeit viele Klagen vorgekommen, daß **unächte Waaren**, welche dem **Gold** oder **Silber** augenblicklich scheinbar ähnlich sehen, als **echt** gekauft sind, so mache ich hauptsächlich darauf aufmerksam: bei Bedarf der **Gold- und Silber-Waaren** sich an **Fach-Männer** zu wenden, da nur von **solchen** eine genaue Kenntniss zu erwarten steht.

Hochachtungsvoll  
**Robert Hartung, Gold- und Silberarbeiter.**

## Geistliche Musik-Aufführung

Charfreitag d. 26. März Nachmittags von 4—6 Uhr  
im Saale der Volksschule:

### „Der Tod Jesu“.

Passions-Cantate, gedichtet von Namler, componirt von Graun.

**Billets** à 7½ *Sgr.* und **Texte** à 1 *Sgr.* bekommt man in den Handlungen von **H. Karmrodt, Schrödel & Simon**, Bäntsch am Markt u. **Krammisch**, Leipzigerstr. An der Kasse à **Billet 10 Sgr.**

**L. Thieme.**

## Böhmische Bierhalle

gr. Ulrichsstraße 24.

**Coburger und Böhmisches Bier ff.,**

**warme und kalte Speisen in großer Auswahl zu civilen Preisen** empfiehlt

**Leopold Haack.**



Ein Pferd, Apfelschimmel, Wallach, 7 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, echt preussische Rasse, ganz militärförmig geübt, ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Rosarzt **Handke** in Merseburg, Unteraltenburg Nr. 777.

Ein noch wenig gebrauchtes **Wasserrad** — 100 Eimer enthaltend — ist preiswerth abzugeben in Halle, **Magdeburger Chaussee 8.**

Ein gebrauchtes, noch gutes **Piano** wird zu kaufen gesucht. Offerten sub E. G. beförd. **Ed. Struth** in der Exped. d. Zig.

**Gelenkseidel** à Duz. 22½ *Sgr.*  
**Augenseidel** à Duz. 1 *Thlr.*

10 *Sgr.*

**Zulpen** à Duz. 1 *Thlr.* 10 *Sgr.*  
empfiehlt **C. Kuban,**

Geißstr. 16,

vis à vis der Weintraube.

Ein neuwäsende Kuh mit dem Kalbe und 2 fette Schweine sind zu verkaufen  
**Möbdeau Nr. 9.**

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Mein Lager von direct bezogenen **Bordeaux, Rheingauer, Pfälzer und Moselweinen**, so wie **Portwein, Madeira, Sherry** und **französischen und deutschen Champagner** halte ich hierdurch angelegentlich empfohlen.

Für durchgängig rein gehaltene **Qualitäten** übernehme ich Garantie.

1 gute **Fiasche Tischwein** von 7½ *Sgr.* an.

**C. H. Wiebach.**

## ⚠️ Bettfederverkauf. ⚠️

Alle Sorten feingerissene **böhmische Bettfedern, Daunen** und **Schwanzfedern** sind stets in größter Auswahl vorrätzig und offerirt solche hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum bei vorfindendem Bedarf zu möglichst billigen Preisen.

die **Bettfedernhandlung** des **Jos. Pöschl** in Halle, im Gasthof „Zum schwarzen Ader“, gr. Steinstr.

**Pariser Blumenkohl, Frische holl. Spiegelkarpfen** à 1/2 *Sgr.*

**Friscen Schellfisch u. Zander, Geräucherten Aal** empfing  
**C. Müller.**

**Tafelhonig** à 1/2 *Sgr.* empfiehet  
**C. Müller** im Rathhaus.

**Frischer Hecht, sowie holländische Flusskarpfen** soeben angekommen bei  
**C. Müller** am Markt.

## Schneehühner

trafen so eben ein bei  
**C. Müller** am Markt.

In meinem Hause vor dem Steinhof, vis à vis dem grünen Hof, ist die herrschafliche **Bett-Stube** zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.  
**Alfred Richter.**

Der **Laden Markt Nr. 11** ist vom 1. April an mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres **Markt Nr. 11, 1 Treppe.**

Eine herrschafliche Wohnung, bestehend aus **Entrée, 4 Zimmern, Kammern** nebst Zubehö, ist zum 1. Juli zu beziehen. Näheres bei **Frau Sondershausen**, alte Promenade 28.

Ein großes **Restaurations-Belt**, dauerhaft gebaut, ist zu verkaufen und steht dasselbe auf dem **Wiesenmarke** zu **Querfurt** zur Ansicht. **Querfurt, im März 1869.**

**Gustav Böttcher.**

Ein noch gutes **eisernes Thor**, 10 Fuß breit u. 7 Fuß hoch, ist billig zu verkaufen durch **F. Büttner**, Sälzfermeister, **Dachriggasse Nr. 14.**

**Gute Sohl-Dachziegel** sind wieder vorrätzig in der Ziegelei bei **Groißsch.**

Neue **Hobelbänke**, dauerhaft gearbeitet, zu verkaufen  
**Kuhgasse Nr. 5.**

## Köckern.

Zum **Ball** den zweiten **Ostereiertag** ladet ergebenst ein  
**W. Frankel.**

**Ober-Teutschenthal.**  
Den zweiten **Ostereiertag** ladet zum **Ball** freundlichst ein  
**Gastwirt Pianert.**

## Dammendorf.

Zum zweiten **Ostereiertag** ladet zum **Ball** ergebenst ein  
**Weise.**

## Osmünde.

Den **Zweiten Ostereiertag** **Lanzvergnügen**, wozu einladet  
**W. Kramer.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.  
für die zweispaltige Zeile Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 71.

Halle, Donnerstag den 25. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17 1/2 Sgr. bei Begebung durch die preuss. Postanstalten (eine durch die fortschreitende Erweiterung unseres Blattes und den damit in Verbindung stehenden Stempelsteuer-Aufschlag veranlasste geringe Preiserhöhung) zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstrasse Nr. 11 auch fernert entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

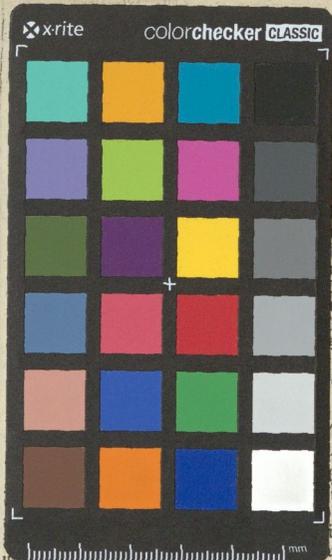
machen zu wollen.

Halle, den 22. März 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 24. März.

Ein Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses veröffentlicht in der „Allg. Zig.“ eine interessante und übersichtliche Darlegung der Finanzlage des Preussischen Staates, wie sich solche mit dem Schlusse des Jahres 1867 gestaltet hat. Die Uebersicht des Jahres 1867 ist von besonderem Interesse, weil sie sowohl die letzte ist, in welcher die Einnahmen und Ausgaben der acht alten Provinzen von denen der neuen getrennt aufgeführt werden, als auch die letzte, aus welcher die auf den Norddeutschen Bund überzuziehenden Verwaltungen noch nicht ausgeschieden sind. Das Jahr 1867 genießt ferner der bedauerenswerthen Auszeichnung, in seinem finanziellen Resultate eines der ungünstigsten zu sein, welche seit dem Jahre 1848 vorgekommen; denn während früher selbst mit Deficits veranschlagte Etats nach den Rechnungen Ueberflüsse lieferten, zeigt das Jahr 1867 in den Einnahmen ein Zurückbleiben von 252,475 Thlr. und in den Ausgaben eine Mehrausgabe von 1,960,686 Thlr. und in den Ausgaben eine Mehrausgabe von 2,213,161 Thlr., zusammen also einen Ausfall von 2,465,636 Thlr., welcher letztere allerdings sich auf 1,343,919 Thlr. vermindert. Und dennoch ist die Vermögenslage des Staates Ende 1867 eine um mehrere Millionen Thaler bessere, wie die Ende des Jahres 1866. Diesen anscheinenden Widerspruch erklärt der Abgeordnete aus der eigenhändigen Aufstellung der Etats und der sich ihnen anschließenden Rechnungen. Es wird nämlich die innere Natur der Einnahmen und Ausgaben gar nicht berücksichtigt und bei den Einnahmen keinerlei Unterscheidung, bei den Ausgaben nur eine, ob sie „fortdauernde“ oder „einmalige und ausserordentliche“ sind, gemacht. Es ist aber offenbar, daß zwischen den Einnahmen und Ausgaben des laufenden Betriebes und denjenigen, welche den Vermögensbestand des Staates tangieren, unterschieden werden muß, um einen raschen, klaren Einblick in die Finanzgestaltung zu gewinnen. So z. B. sind die unter „Einnahmen“ aufgeführten Erträge aus Domainenverkäufen und Ablösungen mit 1 Million bis 800,000 Thlr. trotz ihrer alljährlichen Wiederkehr ebenso große Vermögensvermindierungen, wie die unter „fortdauernden Ausgaben“ gestellten Schuldentilgungen Vermögenszuwächsen kann man erkennen, und ein Deficit vorhanden ist oder nicht; die „einmaligen“ Einnahmen, die laufenden Ausgaben zu decken. Anleihen gehören, welche je nachdem sie zu productiven Zwecken, z. B. Eisenbahnbauten, verwendet werden, die Vermögenslage unberührt voraussetzen, oder wenn sie zu unproductiven Zwecken, z. B. zu Rüstungen, fiktiven Geschäftspunkten aus an die Unternehmung der Ergebnisse des Jahres 1867, so ist zunächst zu constatiren, daß dasselbe keine den



Die im Laufe desselben  
ommene Anleihe von 24 Mill.  
und wird in den Erträgen  
heit der Staatsbahnen be-  
Die dagegen während des  
stehung in früheren Jahren,  
des Jahres 1862, theils in dem  
1866, theils in der Grund-  
den Ausgaben gehören  
mehrungen: Für Schul-  
tilgung von Schuldverschrei-  
tilgungskasse, Ankauf von  
Rindener (Rheinbrücke), Ver-  
von im Bau begriffenen  
blösung von Forstrenten,  
6,984,170 Thlr. Dagegen  
die Ablösungen und verkaufte  
Bundesmitteln erhaltenes  
Bundes übernommene Pen-  
0 Thlr., es verbleiben mit-  
des oben erwähnten Ausfal-  
811 Thlr. als eine effective

	im Jahre 1848	1867
1) aus den Domainen	Thlr. 4,842,003	4,815,780
2) " " Forsten	" 2,293,802	4,477,697
3) " " Bergwerken, Hütten und Salinen	" 1,150,000	3,431,105
4) " " der Seehandlung	" 100,000	600,000
5) " " preussischen Bank	" 163,000	1,504,000
6) " " den Staats-Eisenbahnen	"	5,545,419
	Thlr. 8,548,805	20,374,001

Hieraus ab die Zinsen der Staatsschulden und der vom Staate übernommenen realen Schulden bei einer Schuldsumme von Thlr. 126,212,558 Anfangs des Jahres 1848 u. von Thlr. 270,061,195 Ende des Jahres 1867, mit

Thlr. 4,854,529	10,980,538
Thlr. 3,694,336	9,393,488